

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1927

299 (23.12.1927)

Volkstfreund

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Anzeigenpreise Die 9 gepaltene Millimeterzeile kostet 10 Pfennig, für auswärts 12 Pfennig. Gelegenheitsanzeigen und Stellenangebote 15 Pfennig. Die 10 gepaltene Millimeterzeile kostet 10 Pfennig, für auswärts 12 Pfennig. Gelegenheitsanzeigen und Stellenangebote 15 Pfennig. Die 10 gepaltene Millimeterzeile kostet 10 Pfennig, für auswärts 12 Pfennig. Gelegenheitsanzeigen und Stellenangebote 15 Pfennig.

Beilagen: Illustrierte Wochen-Beilage „Volk und Zeit“ Die Musik- und Sport- und Spiel- / Heim- und Wandern Sozialistisches Jungvolk / Frauenfragen - Frauenschuß

Bezugspreis monatlich 2,30 Mark o. Ohne Zustellung 2 Mark o. Durch die Post 2,40 Mark o. Einzelpreis 10 Pfennig o. Erscheint 6 mal wöchentlich mittwochs 11 Uhr o. Postfachkonto 2050 Karlsruhe o. Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe L. 2, Waldstraße 28 o. Fernruf 7020 und 7021 o. Volkstfreund-Verlag: Durlach, Waldstraße 22; Baden-Baden, Friedrichstraße 20; Rastatt, Friedrichstraße; Offenburg, Congressstraße 7

Nummer 299 Karlsruhe - Freitag, den 23. Dezember 1927 47. Jahrgang

Eine Wahlreform

Der Korrespondenz des Vereins Deutscher Zeitungsverleger wird aus parlamentarischen Kreisen geschrieben: Das Staatsgerichtshofurteil, das die verschiedenen Länderwahlen der letzten Zeit für ungültig erklärte, hat in der Öffentlichkeit umso größeres Aufsehen erregt, als die Frage der Wahlreform an sich schon lange Gegenstand eifriger Diskussion bildet. In den verschiedenen Ländern haben die Landtage eine Änderung ihrer landesgesetzlichen Wahlbestimmungen herbeigeführt, indem sie für die Verbindlichkeit von Wahlvorläufen die Bestimmungen festlegten, das eine gewisse Anzahl von Unterschriften hinterstehen müsse und daß als Kautelen eine bestimmte Geldsumme zu hinterlegen ist. Man wollte dadurch verhindern, daß bedeutungslose Splittergruppen zu einer eigenen Wahlliste kommen. Die verschiedenen Aufwertungs- und Spargergruppen hatten diese Einschränkung des Wahlrechts protestiert, und der Staatsgerichtshof mußte aus formalen juristischen Erwägungen diesen Einprüchen stattgeben. Nach dem Spruch des Staatsgerichtshofes, der in allen maßgebenden Parteien die Unhaltbarkeit der augenblicklichen Wahlverfahren erwiesen hat, haben sofort im Reichstag Vorberatungen mit dem Ziele stattgefunden, die in den Ländern vorgehenden Bindungen durch ein verfassungs-

änderndes Gesetz reichsrechtlich zu sanktionieren. Anfangs Januar werden die großen und maßgebenden Fraktionen des Reichstages sich mit der Vorlegung eines konkreteren Antrages in dieser Beziehung beschäftigen. Es gilt als unzweifelhaft, daß die erforderliche Zweidrittelmehrheit hierfür zustande kommt. Bei dieser Gelegenheit wird auch der Versuch unternommen werden, aus der großen Wahlrechtsreform als Teilfrage die Herabsetzung der Wahlkreisvergrößerung von bisher 2 auf 3 Wahlkreise durchzuführen, wodurch die Bedeutung der einzelnen Reichslisten vermindert werden soll. Weitere grundlegende Änderungen des Wahlrechts dürfen vor den Wahlen nicht mehr in Angriff genommen werden. Uebrigens kann, wie der Reichstag weiter hört, als ausgeschlossen gelten, daß bei den Wahlrechtsreformverhandlungen nach den Wahlen sich für die Beaufhebung des Wahlalters die erforderliche Zweidrittelmehrheit findet, da Sozialdemokraten und Kommunisten, die allein über mehr als ein Drittel der Reichstagsstimmen verfügen, sich bereits klar und unzweideutig gegen eine solche Maßnahme erklärt haben. Wohl aber wird im Rahmen der großen Reform, die auch von weiten Kreisen der Öffentlichkeit im Interesse einer größeren Individualisierung des Wahlvorganges geforderte Verkleinerung der Wahlkreise erreichbar sein.

Hermann Molkenbuhr †

Von Hermann Müller-Franken
Der frühere sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Hermann Molkenbuhr ist am Donnerstag früh im Alter von 77 Jahren plötzlich verstorben.



Am Donnerstag morgen in der achten Stunde schloß Hermann Molkenbuhr für immer die Augen. Mit ihm schied das dienstälteste Mitglied des Parteivorstandes der Sozialdemokratie aus dem Leben. Sei 1904 durfte Hermann Molkenbuhr seine jahrzehntelangen Parteierfahrungen in den Dienst des Vorstandes stellen. Der Rieser Parteitag billigte im Mai dem 76jährigen den wohlverdienten Ruhestand zu. Molkenbuhr blieb aber als Beisitzer im Parteivorstand. Noch am Abend vor seinem Tode machte es ihm Sorge, ob er der Sitzung des kommenden Vormittags beiwohnen könnte. In der letzten Zeit hatte ein Augenleiden ihm das Leben erschwert. Er lagte vor acht Tagen bitter darüber, daß ihn das am schwersten treffe. Uebers von seinem langjährigen Arbeitsfeld verfolgte er immer noch mit brennendem Interesse alle Erscheinungen des öffentlichen Lebens, wie er das seit seiner frühesten Jugend gemohnt war. Ans im Parteivorstand war nach dem Tode der anderen „Älten“ Hermann Molkenbuhr seit Jahren ein lebendiges Stück der Geschichte der deutschen Sozialdemokratie. Der am 11. September 1851 in dem Dorfe Weibel in Ostpreußen geborene Molkenbuhr fand sehr früh den Anschluß an die Partei und an die Gewerkschaftsbewegung. Aus der Volksschule und dann aus der „Abendschule für die in den Fabriken tätigen Kinder“ bekam er nur das notdürftigste Wissen mit. Aber der junge Zigarrenmacher gehörte zu jenen Proletariats, die unerschütterlich die Läden ausfüllen, die das Schulwissen des Staates bei ihnen hinterließ. Die Zigarrenarbeiter gehörten zu den Pionieren der Massenbewegten Arbeiterbewegung Deutschlands zu den Pionieren des Sozialismus. Molkenbuhr hatte sich bald die Anerkennung seiner Kollegen durch sein selbstermordenes Wissen und seine feste Hilfsbereitschaft verschafft. Er erzählte gerne, wie seine Kollegen ihn als Vorleiter bei der Arbeit bestellten und gleichzeitig im Afford das für ihn zu verrechnende Quantum Zigarren mitdrehten.

Ein Weltfinanzkrach?

In einer Rede in Manchester sagte am Mittwoch der bekannte englische Wirtschaftsexperte Sir George Paish: Die bedeutendsten Sachverständigen der Welt glauben an die Gefahren eines finanziellen Zusammenbruchs in der ganzen Welt. Aber es ist noch möglich, die Lage zu retten. Wir haben alle die gleichen Maßnahmen zu unternehmen und in Uebereinstimmung und auf Grund von Vereinbarungen zu handeln. Wenn in den nächsten 18 Monaten nichts geschieht, dann wird es unmöglich sein, die Lage zu retten, außer durch überprüfte Handlungen in der Welt die Tariffürs abzubauen müssen. Wir befinden uns in Sicht allgemeiner Freihandels. Der Redner fuhr fort: Die Schäden zu. Rußland ist für Europas Gedeihen unentbehrlich. Deutschland kann Rußland in der Welt Waren verkaufen wie vor dem Kriege und muß auf den Märkten der Welt konkurrieren, wo durch die Preise herabgedrückt werden.

zu Finanzabkommen und Wirtschaftsbeziehungen gelangen, die mit den heutigen Systemen gründlich brechen. Die Deutschland auferlegte Reparationslast ist auf die Dauer einfach untragbar und die aus ihr erziehenden Leistungen schaffen in den Ländern, nach denen die Reparationszahlungen fließen, ein völlig falsches Bild auch vom eigenen Stand der Finanzen. Der größte Teil aller Staaten ist an Amerika verschuldet, ein Zustand, der ebenfalls unmöglich von Dauer sein kann. Die Wirkungen des Weltkrieges zeigen immer sichtbarer, daß in diesem wahnwitzigen Massenmord alle an ihm beteiligten Völker Besiegte und auf Jahrzehnte hinaus schwer Geschädigte sind. Und darum sind auch alle Küstungsbestrebungen der Gegenwart erneuter Wahnsinn, der die gesamte Menschheit einer kaum in der Phantasie auszudenkenden Katastrophe zuzutreiben droht.

Auch wir glauben, daß eine finanzielle Weltkrise unvermeidbar wird, wenn vor allem die großen Völker nicht

verhältnis schaffe, dennoch aber Kampfmaßnahmen am 2. Januar 1928 fordert, wurde mit der gleichen Stimmenmehrheit, und zwar 80 gegen 13, abgelehnt.

Die Metallarbeiter der Großindustrie

Essen, 22. Dez. (Eig. Draht.) Eine Funktionärerversammlung der am Tarifvertrag für die Metallindustrie Nordwest beteiligten Freien Gewerkschaften nahm zu der Verbindlichkeitsklärung der Schiedsprüche über Arbeit und Löhne Stellung. Nach einem Bericht des Bezirksleiters Wolf (Essen) und nach einer lebhaften Aussprache wurde folgende Entschließung mit überwältigender Mehrheit angenommen:

Bayern

Aus dem Lande der nationalen Schande
Die bayerische Regierung hat in einem Gnadenakt zum Weihnachtsfest den Major Georg Lindner begnadigt und ihn am Donnerstag aus dem Zuchthaus Straubing entlassen. Lindner hatte bekanntlich nach der Ermordung Einers durch seine Schüsse im bayerischen Landtag zwei Personen getötet und den Geiseln Vuerschwer vermerkt. Seine Strafe betrug 15 Jahre Zuchthaus, von denen er noch 7 Jahre zu verbüßen hat. Für den Rest der Strafe wurde ihm Bewährungsfrist bewilligt. Gleichzeitig mit Lindner wurde auch der letzte der sogenannten Geiselmörder Huber aus dem Zuchthaus Straubing entlassen und ihm ebenfalls für den Rest seiner 15 Jahre Zuchthaus Bewährungsfrist gegeben. Nach der Sindenburg-Amnestie wurden in Bayern 9 Mätereublikaner in Freiheit gesetzt, darunter 7 Geiselmörder. Nach der jetzigen Begnadigung befinden sich noch 2 der Verurteilten aus der Mätereie in dem Zuchthaus Straubing.

Trotz der starken Gegenwirkung der Vertreter der Freien Gewerkschaften sind die Schiedsprüche über Lohn und Arbeitszeit der Arbeiter der Eisen- und Stahlindustrie der nordwestlichen Rheinprovinz vom Reichsarbeitsministerium für verbindlich erklärt worden. Daraus ist ein Vertragsverhältnis geschaffen, das sowohl in der Zukunft als auch hinsichtlich der Laufdauer der Verträge die Interessen der Eisen- und Stahlindustrie mit der größten Erbitterung verteidigen muß. Nicht nur ist der größte Teil der der Not und der entsprechenden Forderungen der Arbeiter unerfüllt geblieben, sondern auch die Verordnung vom 16. Juli über Regelung der Arbeitszeit der Stahl- und Walzwerke, die nach einem übereinstimmenden Gutachten des Reichswirtschaftsrates zustande kam, ist nicht verwirklicht worden. Die Konferenz verurteilt dies auf das schärfste, um so mehr, als diese Vertragsbestimmungen teilweise in einer Arbeitsorganisation mit dem christlichen Metallarbeiterverband geschaffen wurden. Der in den letzten Tagen bekannt gemordene Beschluß der Metallarbeiter über die Stilllegungsanzeige zeigt aufs neue die Notwendigkeit der Stilllegung der Schwerindustrie. Sie scheut nicht vor einem Verfassungsbruch zurück, um die elementarsten und geringsten Forderungen der Arbeiterschaft niederzukämpfen. Die Konferenz erkennt an, daß ihre Vertreter die seit Jahren aufgestellten gemeinsamen Forderungen mit aller Kraft vertreten haben, wenn das erstrebte Ziel nicht erreicht worden ist, so ist das nicht die Schuld der Freien Gewerkschaften, die stets auch in dieser Hinsicht eine einheitliche Vertretung der Arbeiterinteressen erstrebt haben. In Erkenntnis vorstehender Tatsachen verpflichten sich alle Konferenzteilnehmer bis in den kleinsten Winkel für eine dringende Aufklärung zu sorgen und, um den gerechten Forderungen in Zukunft den größten Nachdruck zu verschaffen, für weitestgehende Stärkung der Freien Gewerkschaften einzutreten. Die Konferenz hält es für selbstverständlich, um Schädigungen einzuwirken nur den anerkannten Forderungen der Freien Gewerkschaften Folge zu leisten.

Parlaments-Auflösung

Neustrelitz, 23. Dez. (Kundendienst.) Der Landtag von Mecklenburg-Schwerin hielt am Donnerstag eine Vollversammlung ab, in der Landtagspräsident Dr. Foth die Entschcheidung des Staatsgerichtshofes vom 17. Dezember bekannt gab und darauf hinwies, daß es dem Landtag überlassen bleibe, die notwendigen Konsequenzen zu ziehen. Der Landtag müsse sich deshalb als aufgelöst betrachten. Darauf wurde die Sitzung geschlossen.

Durch die Annahme der Entschließung haben sich die Vertreter der Verbände hinter die Verhandlungskommission des Deutschen Metallarbeiterverbandes ihr Vertrauen ausgesprochen. Ein von der Organisation eingebrachter Entschluß, der zwar anerkennt, daß die Verbindlichkeitsklärung der Schiedsprüche ein Vertrags-

Der Krieg in China

Peking, 23. Dez. (Kundendienst.) Die Offensive Chiangkai-schiks gegen Nordchina hat mit Anfangserfolgen begonnen. Die Einrückungen in Kanton dauern an.

Vertrag-

haben, der die 2. Internationale ins Leben rief. Auf den folgen-

den internationalen Sozialistenkongressen ist er mehr als einmal

Referent über sozialistische Fragen gewesen.

1890 zog er nach dem Fall des Sozialistengesetzes für den

Wahlkreis Elmshorn-Binneberg in den Reichstag ein. 1894 wurde

er in die Redaktion des Hamburger Echo berufen, in der er blieb,

bis er infolge seiner Wahl in den Parteivorstand nach Berlin

überfiedelte.

Hermann Mollenhuth verichaffte sich weit über die Kreise der

Partei hinaus großes Ansehen wegen seiner gründlichen Kenntnis

der Arbeiterfrage und Arbeiterversicherungs-Gesetzgebung, die er

sich nicht zuletzt in eifrigster Mitarbeit an den Gesetzen selbst er-

worben hat. Auch das Handelsvertragswesen und das Kartell-

wesen gehörten zu seinen eisten Arbeitsgebieten. Hermann

Mollenhuth hatte ein besonderes Gedächtnis für Zahlen. Mancher

Kollege sah in ihm ein wandelndes statistisches Jahrbuch. Dem

Reichstag gehörte Mollenhuth mit kurzen Unterbrechungen bis 1924

an. Nachdem er nach der Doppelwahl Bebels in Hamburg und

Strasburg von 1893 bis 1898 in seinem Hamburger Wahlkreis

vertreten hatte, wurde er später in Elberfeld-Barmen und 1907

nach dem Tode Janus Luers im Wahlkreis Glauchau-Merane ge-

wählt. Den Chemnitzer Bezirk vertrat er dann in der National-

versammlung und im Reichstag der Republik.

Neben der umfassenden Tätigkeit im Reichstag war er seit 1907

in Berlin-Schöneberg auch noch Stadtverordneter und von 1915 ab

unbefolgteter Stadtrat. Seine Sachkunde wurde auch hier allge-

mein geschätzt, wie überhaupt der lebenswürdige Mensch, der Mol-

lenhuth auch in der schwersten Zeit der Not und des Kampfes immer

blieb, seinen Feind, aber umjocher Freunde hatte.

Mehr als 5 Jahrzehnte hat Mollenhuth wirklich seine ganze

Ein Locarno der Geister

Von Edouard Herriot

ehemaliger franz. Ministerpräsident, jetziger Unterrichtsminister

Jedem Kinde sollten bereits in der Schule die Anfangsgründe

der Musik gelehrt werden, und zwar nicht nur deshalb, weil diese

Anfangsgründe der Musik einen erstaunlichen Erziehungswert be-

sitzen, sondern weil Musik das einzige Ausdrucksmittel universeller

Natur ist. Ich glaube, daß ich der Sache des Friedens keinen grö-

ßeren Dienst erweisen könnte, als wenn ich eine musikalische und

literarische Entente ins Leben rufen würde, und ich bin überzeugt,

daß die Schaffung eines „Locarno der Geister“ keine unlösliche Auf-

gabe bildet. Ich arbeite an ihr bereits lange Zeit und hoffe, daß es

mir gelingt, ein solches zeitiges Locarno ins Leben zu rufen.

Ich habe mich bemüht, zu meinem Teil dazu beizutragen, um

die Kriegsintriguen völlig zum Schwenden zu bringen, indem ich

deutsche und französische Musiker zusammenführte, ein gegenseitiges

Verständnis bei ihnen auszulösen. Es gibt kaum etwas, was die

Menschen näher zusammendrängt als gemeinsame intellektuelle und

künstlerische Interessen. Ich habe das nicht nur in Frankreich, son-

dern auch im Auslande feststellen können. Auch in Wien und Ber-

lin gab es keine wirksamere Methode, eine Verständigung zwischen

Franzosen und Deutschen herbeizuführen, als die Gemeinsamkeit der

intellektuellen und künstlerischen Interessen. Ich entsinne mich mit

großer Freude des Besuchs, den Schacht, der Generalmusikdirektor

des Wiener Orchesters mir machte; neben anderen ausländischen

Kapellmeistern, die nach Paris kamen und die sich dort durch ihre

Kunst die Herzen eroberten, waren auch berühmte Berliner Kap-

pellmeister, darunter loben der große Oskar Fried. Ich beabsichtige

im kommenden Jahre auch wieder eine Reihe von Musikfesten abzu-

halten. Bruno Walter wird hierzu aus Berlin kommen, und auch

die Wiener Oper wird für die Durchführung eines Mozartfestes in

Paris erwartet.

rufen werden, das für die Sache des europäischen Friedens von

größtem Wert ist, sondern ich glaube auch, daß die schönen Künste

den Nationen und der Lösung wichtiger internationaler politischer Pro-

bleme ausüben als das Haager Schiedsgericht und der Völkerbund

so wertvoll und erfolgreich die Bemühungen dieser beiden Organisa-

tionen für die Vermeidung von Kriegen auch sein mögen.

Im Interesse möglichst guter Resultate halte ich es für wün-

schenswert, bereits an die Wände des Kindes in der Schule heran-

zutreten, bevor es sich seine Meinung über irgend einen Vorkom-

pland gebildet hat. Schulbücher und besonders Gesetzbücher

werte haben bisher nicht nur nichts erreicht im Sinne einer

Näherung der einzelnen Nationen, sondern sie haben sogar einen

schädlichen Einfluß dadurch ausgeübt, daß sie in der Seele des

Kindes eine Misachtung alles Ausländischen künstlich

schöpften. Sie haben zudem im Kinde eine überspannte und

übertriebene Vorstellung alles Ausländischen hinsichtlich des Wertes

von Nationalität und besonders des Militärs wachgerufen und so

den Geist verärrt. Durch diese Erziehungsart ist das Kind

zu jenen Gemütern zu bekämpfen, und werde alles Verfehlte

aus dem Gesichtsbüchern ausmerzen. Natürlich muß ein Kind

sein Vaterland auch in Zukunft lieben lernen, unsere Kräfte fest-

halten und müssen an die Größe ihrer Nation und an deren Bestim-

mung in der Menschheitsgeschichte glauben. Sie müssen auch bereit

sein, für ihr Vaterland zu kämpfen und zu sterben, wenn es ange-

griffen wird. Aber ein Franzose, der nicht mit Hilfe einer

Schulbildung erzogen wurde, die ihn lehrte, daß nur die

französischen Truppen gerechte Kriege führten und daß

diese Truppen in ihrer Tapferkeit niemals übertrieben worden sind,

oder daß nur Frankreich eine weise Regierung besitzt, wird

wahrscheinlich ein ebenbürtiger Bürger sein, wie ein Franzose, der

Der Sekretär der sozialistischen Arbeiter-Internationale hat an den Vorstand der Sozialdemokratischen Partei folgendes Telegramm gerichtet:

In der ganzen Internationale wird der Hingang des großen

Vorkämpfers der deutschen Sozialdemokratie, Hermann Mollen-

huth, innige Teilnahme erwecken. Durch seine reiche Erfahrung

auf internationalem Gebiete, vor allem auch durch seine genaue

Kenntnis der Arbeiterbewegung in England, hat er immer wieder

dazu beigetragen, das Band internationaler Solidarität zu

festigen. Sein Leben, das ganz dem Bestreben stand, der Arbeiter

gewidmet war, hat reiche Früchte getragen, nicht nur für die so-

zialistische Bewegung Deutschlands, sondern aller Völker.

„Kriegsgott Hindenburg“

Paris, 22. Dezember

Im März vorigen Jahres hatte es in Paris eine damals all-

gemein sehr beachtete Nachwahl zur französischen Kammer gegeben.

Da standen sich auf der einen Seite gegenüber der jungen nationalis-

tische Redakteur des Echo de Paris, Henri de Kerillis, zu-

ammen mit dem ein klein wenig weiter links stehenden Pariser Rechts-

anwalt Paul Renaud, und auf der andern Seite die zwei Kommuni-

stischen Duclos und Bourrier. Die Sozialisten stürzten in

solchen Fällen keine Minute: Wo ein Reaktor gegen einen Kom-

munisten steht, geben sie immer einmütig für den kommunistischen

Kandidaten ihre Stimme ab. Ja, selbst die bürgerliche „Kabitale

Partei“ entschied sich dafür, lieber die ungeschicklichen Kommunisten

als die gefährlichen Reaktionen zu begünstigen, allerdings lebte

die Gruppe Franklin-Bouillon, die im Oktober dieses Jahres dann

ganz aus der „Radikalen Partei“ auswich, auch dabei die offizielle

Parteiparole ab und zog es vor, für de Kerillis und Paul Renaud

einzutreten. Die beiden Kommunisten erhielten etwa 64 000 Stim-

men und waren damit gewählt, die Reaktionen ungefähr 55 000.

Duclos ist über seinen vorjährigen Erfolg, den er allerdings

nur den Sozialisten und den Radikalen zu danken hat, noch heute

so glücklich und darüber so stolz geworden, daß er bei den Wahlen

des nächsten Jahres der kommunistische Gegenkandidat des franzö-

sischen Sozialistenführers Leon Blum im 20. Pariser Arrondissement

sein will. Man kann und soll seinen Kommunisten am Selbst-

mord hindern.

De Kerillis aber wand sich in einem Wutausbruch nach seiner

Niederlage. Er schwor Rache. Und neben seinen Artikeln im

Echo de Paris kam er dafür keine andere Möglichkeit weiter en-

deden als das Aufstehen einer großen Propaganda gegen die kom-

munistische Gefahr, von der man immer dann am meisten spricht,

wenn sie am wenigsten vorhanden ist. De Kerillis und Renaud

sagen nach London, wo sie von allen drei großen Parteien empfan-

gen wurden, um dort zu studieren, die politische Bewegung, die

im Gegensatz zu den französischen Verhältnissen eine straffe Organi-

sation haben, zu arbeiten gewohnt sind. Als Ergebnis von zwei

Konferenzreisen wird nun Frankreich seit einigen Monaten mit

antisozialistischen und antikommunistischen Plakaten allerhand

unterster Dummheit überzogen. Es spricht daraus ein entsetzlicher

reaktionärer Bürgerstolz vor den Neuwahlen und eine Verdrö-

hung des französischen Volkes, die sich in der letzten Zeit des

Strassenplakats von Paris geäußert.

Aber auch auf französischer Seite mehren sich die Abwehrstim-

men. Nicht nur die Linkssektionen finden den Einbruch der deut-

schischen Reaktion berechtigt. Auch die „Republikanische Bewegung“

ehemaliger Frontkämpfer (Vorhänger Fontenay) veröffentlicht eben

ein Protest, in dem sie daran erinnert, wohin solche unkluge Prop-

aganda führt:

„Wenn Jean Jaurès am 30. Juli 1914 ermordet wurde, so auch

deshalb, weil ihn keine Genossen verurteilten, sondern die

deutsche Reaktion nannten. Darum wenden wir uns mit Grauen an

von Leuten, die den Patriotismus zu Wahnsinn ausbeuten wollen

und nicht zögern, dafür Methoden anzuwenden, die im Namen

politischer Worte hervorzurufen und in der Außenpolitik zu Konflikt-

situationen führen. Aus diesem Grunde bitten wir die Behörden dring-

end fort dagegen einzuschreiten. Auch sind wir ehemaligen Frontkäm-

per bereit, selbst alle Anschläge zu überwachen, damit sich nichts

unter befindet, was zu Wort oder Krieg aufleben könnte.“

In einem kleinen Tisch nicht weit von mir saßen zwei mehr

würdige Kasse. Der eine ganz „Künstler“ in der Art von „Herr

Der falsche Prinz

Leben und Abenteuer von Harry Domela

Copyright 1927, by Malik-Verlag U.G., Berlin. Nachdruck verboten.

35

(Fortsetzung.)

„Soviel brauchen Sie, Herr Oberst, aber nicht mal zu tun. Werde

mich nur noch ganz kurze Zeit hier aufhalten.“ — „Schön, Königs-

liche Hoheit sollen mit mir zufrieden sein. Dürfte ich nun Eure

Königliche Hoheit zu einer Tasse Tee bitten?“ — „Bedaure

überaus! Habe von Hause strikte Anweisung... möchte jede

überflüssige Berührung mit Reichswehr meiden... Herr Oberst,

Sie werden verstehen und verzeihen...“ Damit stehe ich auch

schon auf, verabschiede mich von dem zweiten Offizier und schide

mich an, hinauszuweichen. Der Herr Oberst begleitet mich und bringt

mich bis zu meinem Auto. Er läßt es sich nicht nehmen, mir per-

sönlich den Schlag aufzureihen und mir hineinzubefehlen. Der Leut-

nant steht derweil mit seinen Soldaten in strammer Haltung da,

die Hand an der Mütze, einige Schritte vorm Auto Posto gefaßt.

hittet mich in seine Wohnung. Auch er ist bereit, meinem Wunsch

zu entsprechen.

Jetzt hatte ich Zeit gewonnen und war ein wenig beruhigt.

Gleichwohl wollte ich den Abend hier in Weimar nicht allein

bringen. Ich fürchtete, daß mir die Einsamkeit nicht bekommen

würde. Da ich ja doch in einigen Stunden meine Prinzenrolle

ausüben würde, wollte ich dem gefälligen Polizeibeamten eine

Freude machen. Ich lud ihn daher zu acht Uhr im Fürstenteller

ein, um mit mir eine Flasche Wein zu trinken. „Da möchte ich

mir erlauben, Königliche Hoheit, ein inlimeses Vokal vorzuschlagen,

was auch netter ist.“ Der Junge schien aus gutem Hause zu sein.

„Bringen Sie nur noch einen Kameraden mit, wenn Sie wollen“,

sagte ich beim Abschied. Als ich jetzt mit dem Auto dem Hotel zu-

fuhr, überfiel mich plötzlich eine entsetzliche Müdigkeit. Die An-

spannung der letzten Stunden schien mir nicht bekommen zu sein.

Nur ein paar Stunden schlafen, dann würde ich schon wieder klaren

Kopf haben! Ich sah nach der Uhr. Da konnte ich noch über zwei

Stunden schlafen. Vor dem Hotel entließ ich den Chauffeur mit

dem Bemerken, seiner für heute abend nicht mehr zu bedürfen.

Auf meinem Zimmer ankommen, mußte ich an Gotha zurück-

denken. Donnerwetter, das Gesicht des Hoteldirektors hätte ich

sehen mögen! Ueberhaupt die guten Gothaer! Die versuchten

mich schließlich in allen Tönen. Aber jetzt schlafen, um gegen acht

wieder frisch auf den Beinen zu sein!

Als ich erwachte, war es drei Viertel acht. Ich wusch mich

und begab mich zum Fürstenteller. Körperlich war ich wieder

obenau, nur drohte mich dieselbe Stimmung wie damals auf der

Fahrt von Schloß Kreuzburg nach Gotha zu überfallen. Jetzt war

eingetroffen, was einmal ja eintreffen mußte. Noch ein paar

Stunden, dann war der ganze Janber vorüber. Mit einigen Glä-

sern Champagner hoffte ich mein Gleichgewicht wieder herzustellen.

Die Wirtin des Fürstentellers empfing mich, wie immer,

freundlich und lebhaft: „Königliche Hoheit“ hinten und vorne.

Die Spieler horchten auf und flüsterten miteinander. „Wer ist

das?“ — „Was? Der älteste Sohn des Kronprinzen! Wahr-

haftig! Mein Gott!“ Dann Grabesstille... Mit aufgerissenen

Augen und Mäulern haben sie mich ehrfürchtig an. Melancholisch

wie Feins Damast setzte ich mich und bestellte eine Flasche Sek.

Festlich wie beim Abendmahl haben sie sich, wie ich den ersten

Reich leerte.

* Kunstmaier Gerhardt war, wie ich inzwischen erfahren habe,

gar kein Professor, aber er hatte wohl auch erfährt, was ein Titel

wert ist.

Zur Frage des Einheitsstaates

Eine demokratische Betrachtung zu Remmeles Rede

In ihrer gestrigen ersten Ausgabe befaßte sich auch die Frankfurter Zeitung mit der viel beachteten Rede, die Genosse Dr. Remmele vor den Karlsruher Funktionären der SPD über die Frage des Einheitsstaates gehalten hat. Wir zitieren aus der Betrachtung das folgende:

„Ein Vortrag, den der badische Staatspräsident und Minister des Innern Dr. Remmele, wie bekannt ein Sozialdemokrat, jüngst über den Einheitsstaat gehalten hat, ist von der Zentrumspresse mit dem zweifelhaften Lobe bedacht worden, das Bekenntnis eines „gesunden Föderalismus“ zu sein. Kurz vorher hatten die Reichstagsabgeordneten des badischen Zentrums Erising und Dies Änderungen getan, die sich zwanglos umgekehrt als Befundungen eines gesunden Unitarismus auffassen ließen. Daß man es hier mit Abtrünnigen zu tun, die die programmatische Stellungnahme der Parteien, denen sie angehören, in ihr Gegenteil verkehren — aber handelt es sich nicht vielleicht einfach um Symptome einer wenig sonst zu beobachtenden Entwicklung, die mehr und mehr dahin zielt, daß sich gemäßigtere, undoktrinäre Föderalisten mit den Anhängern des desentralisierten Einheitsstaates in weitem Umfang und jedenfalls sehr viel eher verständigen können als mit den radikalen Föderalisten, die in Wirklichkeit Partikularisten sind? — Jedenfalls muß festgestellt werden, daß Ausgangspunkt und Endziel der Darlegungen des Staatspräsidenten nichts anderes sind als der Unitarismus der Sozialdemokratie, daß die Vorbehalte und Einschränkungen, die er macht, sich nur auf den Weg und das Tempo, kurz: auf die Taktik, beziehen. Die Mißstände, zu denen andere Vielstaaterei geführt hat, sieht Dr. Remmele klar genug.

Die Entwicklungstendenzen, die zwangsläufig zum Einheitsstaat führen, sieht Remmele sehr klar, aber er sieht auch getarbt von seinem badischen Arbeitsfelde aus sehr deutlich die Widerstände, die sich der notwendigen Entwicklung, nicht nur im Süden, entgegenstellen. Er schätzt diese Widerstände noch höher ein, als es von den führenden Köpfen der gegenwärtigen unitarischen Bewegung geschieht, und er hält auch eine größere Vorsicht in der Förderung der Idee und in dem Drängen nach praktischen Lösungen für angezeigt. Hierin liegt in der Tat eine erhebliche Divergenz zwischen ihm und den auf stärkere Aktivität bedachten Unitariern. Man kann die Zurückhaltung, die er sich unter diesen Umständen auferlegt, übertrieben finden, — aber seine eigentliche Grundbedingung wird dadurch nicht geändert. Er sucht Verständigungsmöglichkeiten, Föderation, Uebergangslösungen, die aber natürlich in der Richtung auf den Unitarismus, nicht auf den ererbten Föderalismus veranlagert liegen. Für ein behutsames Vorgehen tritt er nicht nur wegen der psychologischen Momente, der tiefen Abneigung großer Teile Süddeutschlands gegen „Berlin“ ein, sondern auch wegen der Gefahren, die mit einem einseitigen und starren Zentralismus verbunden sind. Als Gegengewicht gegen einen solchen Zentralismus, der einer wirksamen, nicht nur scheinbaren Kontrolle überaus schwer zugänglich ist, empfiehlt Remmele das Fortbestehen fruchtbarer Teilsysteme, die weiterhin als „Länder“ aufzufassen sein mögen. Auch das bringt ihn an sich in keinerlei Gegensatz zum modernen Unitarismus, der ja selbst die Notwendigkeit weitgehender Zentralisation, der Erhaltung und Schaffung hochentwickelter Selbstverwaltungskörper, die man sehr wohl Länder nennen kann, aufs entschiedenste betont.“

Ein Beitrag zur Frage des Einheitsstaates

200 Entlasten im Deutschen Reich

Im letzten Heft von „Wirtschaft und Statistik“ wird im Zusammenhang mit den Ergebnissen der Volks-, Berufs- und Betriebszählung von 1925 ein Überblick über die Gebietsverteilung des Deutschen Reiches veröffentlicht, der mit großer Deutlichkeit zeigt, wie weit die Bevölkerung des Reiches auf verhältnismäßig wenig Gebiete gedrängt ist. Es heißt da:

„Von den 18 Ländern haben nur 8 eine Einwohnerzahl von mehr als 1 Million. Drei Länder haben eine Einwohnerzahl, die zwischen einer halben und ganzen Million liegt, während die übrigen sieben Länder jeweils Einwohnerzahlen von weniger als einer halben Million aufzuweisen haben. Dementsprechend sind auch die Durchschnittseinkommensverhältnisse der Verwaltungsbezirke außerordentlich verschieden. Die verhältnismäßig größten Verwaltungsbezirke haben Sachsen, Hessen, Braunschweig, Preußen und Anhalt. Während in Preußen die durchschnittliche Einwohnerzahl des Landkreises 54 500 ist, ist die Durchschnittszahl der kleineren Verwaltungsbezirke in Bayern 33 500, und sie sinkt in Westfalen-Süd und Lippe auf 7000 bzw. 1100 betrag. Erheblich unangenehm wird noch das Bild, wenn man für die Bevölkerung dieser Länder betrachtet. Die deutschen Länder, von den Verwaltungsbezirken völlig zu schweigen, haben nicht weniger als 200 Entlasten.“

„Zurhaus sein lieber... Oder doch — ja — nein — vielleicht, ich weiß es nicht“, spottete er verwirrt. „Wir sind schon hier.“ Wir standen vor dem hellerleuchteten Portal eines großen Kaffees. „Ich danke Ihnen, Herr Hofbäckermeister“, sagte ich, ihm mit einem bescheiden Kopfnicken verabschiedend, und wollte hineingehen. Der Herr geriet in heftige Erregung. „Oh, Königliche Hoheit, seien Sie mir nicht böse, aber dürfte ich vielleicht mit Eurer Königlichen Hoheit ein Glas Wein trinken“, fragte er. „Nur ein einziges Glaschen...“, leckte er inständig hinzu, gleichzeitig über seine eigene Kühnheit ergründend. „Sie scheinen wirklich krank zu sein, Herr Bäckermeister“, bemerkte ich lächelnd, „gehen Sie ins Bett... Sie haben mir Ihre Begleitung angeboten, und ich danke Ihnen dafür. Ihre Mission ist hier zu Ende. Guten Abend.“ „Nur ein paar Minuten, — Königliche Hoheit“, sagte er flehentlich. „Lassen Sie mich endlich in Ruhe!“ Er leuchtete tief und blieb mit schmerzhaft abgedrücktem Herzen stehen.

Theater und Musik

Badisches Landestheater

Maxha oder: der Markt zu Richmond. Die zahlreich ersehnten Schüler und Schülerinnen — es war die erste Vorstellung der Komödie — fanden an dem melodischen Wert viel Freude. Als Konzele stellte sich mit Verpflichtungsabsichten Ludwig Waldmann vom Dortmunder Stadttheater vor. Der Gast hat weiches, nicht allzu voluminöses Stimmmaterial, das Anlässe zu einer guten Resonanz sei. In der mittleren Lage wird die Stimme richtig gestellt, dagegen ist die Höhe noch nicht ganz frei, sie muß noch mit dem weichen Kräfteaufwand genommen werden. Dadurch verliert sie von einigen „reißigen“ Prosodien, die der „Maxha“ auf den Herzen gehen, das das Spiel des Gastes natürlichkeit. St. Badisches Landestheater. Sonntag, 25. Dezember (1. Weihnachtstag) gelangt zum ersten Male Verdis große Oper in fünf Akten „Die Macht des Schicksals“ zur Aufführung unter der musikalischen Leitung von Josef Krips und der szenischen Leitung von Otto Krauß. Es sind beschäftigt die Damen: Fanz, Weiner, Dr. Bucherperginn, Frey und J. Gröbinger. Der vorkommende Gesang ist von Ethel Fiesefeld einstudiert. Die Bühnenbilder von Frau na anderen Entwürfen in den Werkstätten des Landestheaters angefertigt. Die technische Einrichtung dieser auf große Massen von eingestellten Oper bejagte Rudolf Walut.

Gepplers Weihnachten.



Knabe Gepplerchen (weinend): „Du, du — mein Phöbusfilm ist kaputt, das Panzerschiff hat man mir weggenommen, an den Kolbe läßt mich der Papa nicht ran...“ Mutter Germania: „Du hast doch den Weltbühnenprozeß, genügt dir die Beförderung nicht?!“

Kein Lebenszeichen mehr auf S 4

Die Mannschaft verloren

W.B. Provincetown, 22. Dez. Im Torpedoraum des Unterseebootes „S. 4“ konnten heute früh um 3 Uhr keine Lebenszeichen entdeckt werden, nachdem 5 Stunden lang Luft eingepumpt worden war.

Leider ließen die letzten Nachrichten über die Katastrophe des U-Bootes kaum noch einen Zweifel Raum, daß die letzten Ueberlebenden, die sich noch im Rumpfe des genannten Bootes befanden, auch nicht mehr zu retten sind, nachdem die Klopfschläge der Matrosen bezeugen, daß die letzte Saurestoffflasche angebrochen worden sei. Alle Bemühungen, die Unglücklichen unter dem Wasser zu retten, sind vergeblich gewesen. Tatsächlich kann man sagen, daß nichts Wirkliches unternommen werden konnte, weil die Wetterverhältnisse denkbar ungünstig sind. Es war kaum möglich, an das Schiff, das zwei Meter tief im Schlamm des Meeresgrundes liegt, heranzukommen. So meldete ein Taucher bereits nach drei Minuten, daß seine Leinen sich an dem U-Boot verwickelt hätten und er jede Bewegungsmöglichkeit verloren hätte. Ein zweiter Taucher stieg hinauf, um seinen Kollegen in nahezu dreistündiger Arbeit zu befreien. Durch den ungeheuren Luftdruck war der erste Taucher dem Tode nahe und mußte sofort in ärztliche Behandlung gegeben werden. Wiederholt mußten die Bergungsarbeiten der Hilfschiffe wegen des orkanartigen Seeganges unterbrochen werden. Man hat wiederholt versucht, Sauerstoff in den Torpedoraum einzuführen. Umsonst! Beim Öffnen der Ventile drang sofort Wasser hinein.

In sachmännischen Kreisen beurteilte man die Aussichten zur Rettung der Matrosen außerordentlich skeptisch. Es liegt die besondere Schwierigkeit für die Rettungsarbeiten in der Tatsache, daß „S. 4“ in ziemlich großer Tiefe und dazu auf der Höhe der Hafeneinfahrt von Provincetown liegt, wo erfahrungsgemäß eine sehr starke Unterströmung herrscht. Diese Strömung treibt die an ihren Leinen hängenden Taucher, die an dem glatten Schiffskörper keinen Halt finden, ebenso wie die herabgelassenen Schläuche und Leinen immer wieder ab, so daß sie sich verwickeln und schließlich die unter Wasser Arbeitenden selbst gefährden.

Wir kennen aus dem Kriege die Berichte deutscher U-Bootmatrosen, die aus dem versenkten Schiff in höchster Todesnot im letzten Augenblick gerettet wurden, wir wissen aus ihren Schilderungen, daß es kaum einen schrecklicheren Tod gibt als dieses Ertrinken mit der Uhr in der Hand, wo man weiß: Zwei Stunden hast du noch zu leben, dann ist es vorbei, dann ist der Sauerstoff zu Ende, dann gehst du mit den schwersten Beklemmungen und unter furchtbaren körperlichen Qualen hinüber. Das entsetzliche Ende der amerikanischen Matrosen zeigt wieder einmal dafür, daß die modernen Kriegsmittel auch im Frieden ihre Haupteigenschaft nicht verlieren, zu töten. Ein Unglück von dem Ausmaße des Unterganges von „S. 4“ ist eine ernste Mahnung an Regierungen, Parlamente und Völker, endlich mit dem Rüstungswahnsinn ein Ende zu machen und ernstlich an das Heranzugehen, was bisher von den Staatsmännern nur im Munde geführt wird: die Abrüstung und damit die Befriedung der Welt.

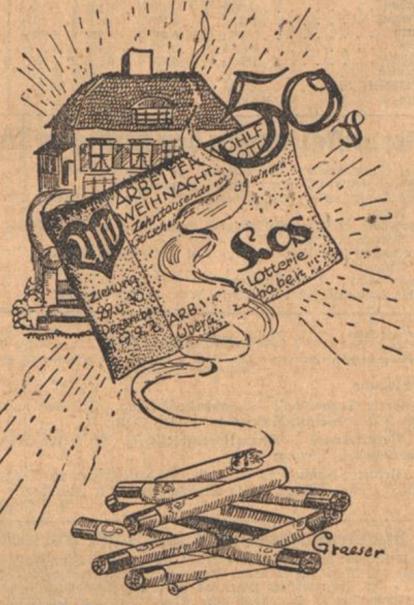
Der Chef der deutschen Marineleitung, Admiral Zentgraf, hat, wie berichtet wird, dem amerikanischen Marineattaché bei der Berliner Botschaft der U.S.A. zum Untergang von „S. 4“ sein und der deutschen Marine Mitleid ausgesprochen. Das entspricht einer selbstverständlichen Pflicht internationalen Anstandes, und auch von anderen Regierungen gehen in Washington andauernd Beileidskundgebungen ein. Dadurch wird die arme Besatzung freilich nicht wieder lebendig. Zur Verhütung solcher Unglücke bedarf es internationaler Vereinbarungen, die, wie es wiederholt auf den verschiedenen Abrüstungskonferenzen, freilich bisher ohne praktisches Ergebnis, beprochen wurde, die für Feind und Freund gefährliche U-Bootwaffe verbieten.

Freistaat Baden

Ein staatliches Weingut im Taubergrund

Von dem Referenten für Landwirtschaft im Ministerium des Innern, Oberregierungsrat Cronberger, und dem Direktor des badischen Weinbauinstituts, Dr. Müller-Freiburg, wurde dieser Tage in Tauberhofsheim, Tauba, Gerlachshausen und Sachsenhauz Gelände für die Anlage eines staatlichen Weingutes in Augenschein genommen. Der Zweck einer solchen Anlage ist die Schaffung eines größeren Amerikaner Muttergartens, um Unterlagshölzer für die Reboverbedlung zu gewinnen und die Anpflanzung von gepflanzten Edelreben, um dadurch den Weinbau im Taubergrund wieder zu beleben. Die Entscheidung, auf welcher Gemarkung die Anlage errichtet werden wird, hängt von weiteren Prüfungen ab.

Der „Volksfreund“ druckt Alles



Sehn Zigaretten in die Luft Sind mir nichts — dir nichts, bald verpufft! Bedenk's! Und leg als kluger Mann, Das Geld für ein Lotterielos an! G. Und zwar kaufe ein Los der Arbeiter-Wohlfahrts-Lotterie. Für nur 50 Pf. überall zu haben!

Preußen und das Reich

Das Reichskabinett hat sich am Donnerstag eingehend mit dem Rhoebus-Standart beschäftigt, ohne daß man bisher an eine Veröffentlichung des Ergebnisses der inzwischen abgeschlossenen Unterhandlung denkt. Angeblich ist man jetzt aber geneigt, im Haushaltsausschuß des Reichstags Bericht über die Angelegenheit zu erstatten.

Die Reichsregierung befaßte sich am Donnerstag gleichzeitig mit der Ständeherenfrage. Der Lokalanzeiger weiß darüber zu melden, daß die Reichsregierung die mit der preussischen Regierung beiprochene Vorlage als Kabinetts-Vorlage beim Reichsrat einbringen will. Diese Vorlage ist von Preußen abgelehnt worden. Die preussische Regierung beabsichtigt, mit eigenen Vorschlägen an den Reichsrat heranzutreten. Sollte die Vorlage der Reichsregierung abgeändert werden, dann soll dem Reichstag eine Doppelvorlage abgeben.

Eine peinliche Anfrage

Dresden, 23. Dez. (Funkdienst). Die sozialdemokratische Fraktion hat im sächsischen Landtag eine Anfrage darüber eingebracht, ob der Vertreter Sachsens im Reichsrat im Auftrag der sächsischen Regierung für die Bewilligung der ersten Rate für das neue Panzergeschiff gestimmt habe. Falls dies zutreffen sollte, wird um Auskunft erucht, wie die sächsische Regierung diese Zustimmung mit den von allen Kreisen verlangten Sparmaßnahmen in Einklang bringen will.

Agrarprogramm der französischen Gewerkschaften

Paris, 22. Dez. (Fig. Drabt.) Der Verwaltungsrat des französischen Gewerkschaftsbundes hat am Mittwoch ein Agrarprogramm beschlossen, das auch für die sozialistische Partei von größter Bedeutung ist. Zunächst wird darin die Ausdehnung der Arbeitstätigkeit auf die Landwirtschaft gefordert, da nur auf diese Weise eine Regelung der Arbeitszeit und eine Verbesserung der Lebensbedingungen der landwirtschaftlichen Arbeiter erreicht werden könnte. Ebenso müsse die Arbeits- und Unfallgesetzgebung auch auf die in der Landwirtschaft Beschäftigten Anwendung finden.

Im weiteren befaßt sich das Programm mit den wesentlichen Ursachen für die Schwierigkeiten in der französischen Landwirtschaft und anerkennt grundsätzlich, daß man die Bauern nur dann im Lande werde halten können, wenn man ihnen annehmbare Lebensbedingungen gewähre. Dazu bedürfe es der Entwicklung der Agrarkulturkredite und einer Neuordnung des Pächterverhältnisses, das vor allem den Pächtern nach Ablauf ihres Vertrags ein Vorkaufsrecht bei der Erneuerung geben will. Im allgemeinen muß die Elektrizität auf dem Lande mehr und wirtschaftlicher angewendet werden und überhaupt dafür gesorgt werden, daß die neuen technischen Methoden der Landwirtschaft auch in Frankreich allgemeine weitere Verbreitung erlangen.

Schließlich wird darauf hingewiesen, daß den Bauern nur durch eine Annäherung an das Organisationswesen geholfen werden kann. Durch die Gründung von landwirtschaftlichen Genossenschaften und durch die Anerkennung der Gewerkschaft der landwirtschaftlichen Arbeiter wird die Landwirtschaft ihre gegenwärtigen Schwierigkeiten überwinden.

Stabilisierung der Lira

Internationaler Kredit für Italien

Rom, 22. Dez. Nach Erklärungen des italienischen Finanzministers Visconti haben die „Federal Reserve Bank“ und die „Bank of England“ der Banca d'Italia einen Kredit in Höhe von 75 Millionen Dollar und ferner 12 amerikanische und 15 andere Banken einen solchen in Höhe von 50 Millionen Dollar eingeräumt. Die faschistische Finanzreform ist nach den Worten Volpi nunmehr gegen jeden spekultativen Angriff geschützt.

Rom, 21. Dez. In einer Erläuterung des Gesetzesdrets über die Geldreform erinnerte Mussolini im Verlaufe der Ministerratssitzung an die Stelle seiner Rede in Pesaro vom 18. August 1926, in der er feierlich seinen unerschütterlichen Willen verkündet habe, die Lira bis zum letzten Blutstropfen zu verteidigen. Seit jenem Tage habe sich das Schicksal der Lira entschieden insofern, als sich der Kurs ständig besserte. Man könne feststellen, daß die Verteidigung der Lira vollständig erfolgreich gewesen sei; denn sie habe jeden Versuch einer Entwertungspesulation zunichte gemacht und den Wert der Lira um 15-68 Punkte im Vergleich zu ihrem Wert von 1922 bis 1926 erhöht. Eine weitere Wertverbesserung würde möglich, aber im Augenblick nicht wünschenswert sein. Mussolini erinnerte ferner daran, daß es niemals an dem Programm der faschistischen Regierung gebricht habe, die Goldwertigkeit der Wertpapiere wiederherzustellen. Der Minister hat schließlich darauf hingewiesen, daß die notwendigen Vorbedingungen zur Rückkehr zum Goldregime vorhanden seien und gab zum Schluß seiner Uebersetzung Ausdruck, daß das Gesetzesdret sämtliche Wirkungen für alle Zweige der Volkswirtschaft haben und auch zur friedlichen, endgültigen Wiederherstellung der Weltwirtschaft beitragen werde.

Italien und Frankreich

Paris, 23. Dez. (Funkdienst). Das Bündnisangebot, das die italienischen faschistischen Blätter gleichzeitig mit ihren Forderungen an Frankreich gerichtet haben, und das Frankreich gegenüber Deutschland angeblich einen besseren Schutz gewährleisten soll als die Locarno-Verträge, hat die französische Linkspresse zu heftigem Protest auf den Plan gerufen. Das Duesse bezeichnet es als vollkommen unannehmbar, daß Italien als einzige Gegenleistung für seine übertriebenen Forderungen, Frankreich einen „netten kleinen Offensivvertrag“ gegen Deutschland anbiete. Darauf könne Frankreich unter keinen Umständen eingehen, denn Italien sei ein viel zu unsicherer Kantonist, zumal es erst noch vor kurzem Deutschland ein Bündnis gegen Frankreich angeboten habe.

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Der Wettersturz hat in ganz Mitteleuropa außerordentlich hohe Temperaturen gebracht. Erhebliche Niederschläge und das abfliehende Schmelzwasser hat harte Abkühlungen der Flüsse im Gefolge. Eine Reihe von kleineren Wirbeln liegt vor der Nordsee westwärts nach dem Atlantik. Infolgedessen wird der Zustrom warmer Luft aus südlicher Richtung anhalten.

Vorausichtige Witterung für Samstag, den 24. Dezember: Volkig, mild, zeitweise aufziehende südliche Winde.

Wasserstand des Rheins

Schiffersfeld 74, aest. 26; Rehl 178, aest. 16; Maxau 358, aest. 13; Mannheim 229, aest. 31 Zentimeter.

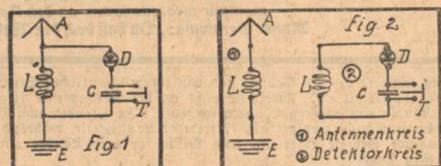
Herrenhüte
in sämtl. Modifarben zu Mk. 3.50, 6.-, 8.50 usw.
Sport- u. Arbeitsmützen
in reichster Auswahl zu billigsten Preisen. 8.73
Spazierstöcke, Schirme, Krawatten, Kosenträger
Pelzwaren-Ausverkauf, äußerst billig
Theodor Zenker, Kaiserstraße 61
gegenüber d. Hochschule

Verkehrsstraßen im Schaltungsschema

Hierzu 7 Schaubilder

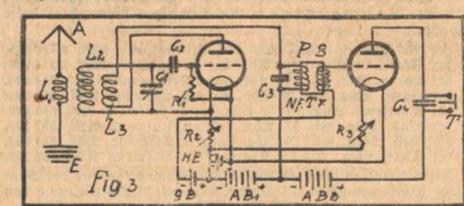
Wer sich in einer Großstadt zurechtfinden will, muß ihr Straßengewirr sehr genau kennen. Darüber hinaus muß der Autofahrer, der Radfahrer und jeder Mensch, der im öffentlichen Verkehr tätig ist, die besonderen Verkehrsbestimmungen kennen, wenn er ohne Hindernisse durch den Wirwar der Kleinstadt hindurchkommen will. Auch in den Schaltungen unserer Radiogeräte gibt es eine Menge von Wegen, die von Elektrizitätsteilchen mit Lichtgeschwindigkeit durchgeleitet werden. Eine komplizierte Schaltung leicht schon dem verwickelten Straßensystem einer Stadt. Man muß die einzelnen Wege und die Verkehrsbestimmungen kennen, die die verschiedenenartigen Ströme — hochfrequenter Wechselstrom, Heizstrom, Gitterstrom, niederfrequenter Strom — nehmen müssen, wenn die Botschaft eines Senders gut vernehmbar werden soll. Die diesem Aufsatz beizufügen Skizzen sind als Straßenführer durch das Gewirr der Stromstrahlen im Radiogerät zu betrachten.

Am übersichtlichsten ist es noch beim Detektorgerät. Figur 1 gibt die Gesamtübersicht der Anordnung. Zur Vereinfachung wurde hier der Drehkondensator weggelassen. Auch auf die Wiedergabe einer Schiebepule wurde verzichtet. Figur 2 zeigt die einzelnen

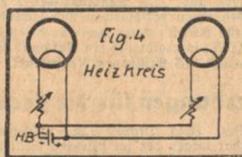


Stromkreise. Links ist der Antennenkreis sichtbar, der aus Antenne (A), Spule (L) und Erde (E) besteht. Rechts ist der Detektorkreis, an dem zwar auch die Spule (L), dann aber der Detektor (D), der Telephonkondensator (C) und der Kopfhörer (T) gehören. Im Antennenkreis fließt nur Hochfrequenzstrom. Im Detektorkreis wird der von Schwachschwingungen überlagerte Hochfrequenzstrom vom Detektor gleichgerichtet, jedoch nur der viel trägere niederfrequente Strom die Membran des Kopfhörers in Schwingungen versetzt. Man weiß aber auch oft sowohl dem Antennenkreis wie dem Detektorkreis besondere Spulen zu. Es entsteht dann ein Sekundär-detektorgerät, dessen Selektivität, d. h. Abstimmschärfe wesentlich größer ist.

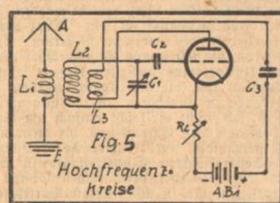
Figur 3 gibt einen Röhrenapparat wieder. Er besteht aus



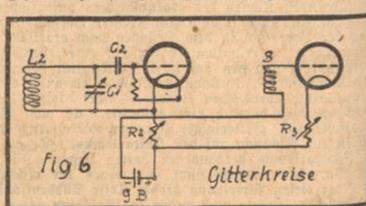
dem „Audion“, d. h. einer Detektorröhre, und einer Stufe Niederfrequenzverstärkung. Diese Schaltung ist bereits für den Lautsprecherempfang zu gebrauchen. Sie ist die Grundtype aller möglichen Röhrenschaltungen. In den folgenden Figuren sind nun die einzelnen Stromkreise dieser Schaltung erläutert. Figur 4 zeigt



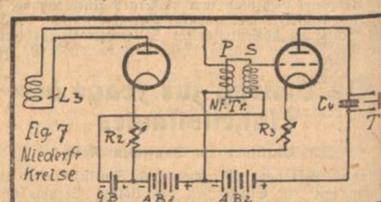
den Heizkreis. Der Strom nimmt seinen Ausgang von der Zellbatterie HB. Die beiden Heizwiderstände R2 und R3 (s. Figur 3) gestatten, jede Röhre einzeln zu heizen. Der Antennenkreis wurde nicht besonders gezeichnet, da er in dem Gesamtbild der Schaltung gut zu erkennen ist. Figur 5 stellt die Straßen dar, die der Hoch-



frequenzstrom durchwandern soll. Er fließt über den Antennenkreis von der Spule L1 zur Spule L2, gelangt endlich zur Antenne und wird dann, wesentlich vergrößert, über die Rückkopplungsspule L3 nochmals der Spule L2 zugeführt. Durch die Rückkopplung wurde die Leistungsfähigkeit des Empfängers erheblich gesteigert. Jedoch darf die Anwendung dieser Einrichtung niemals dazu führen, daß der Empfänger selbst zu schwachen beginnt und seinerseits zu einem niemals gern gehörten Sender wird, der alle Hörer in der Umgebung zur Verzweiflung bringen kann. Figur 6 läßt die Gitter-



terkreise erkennen. Das Gitter ist beinahe ausschließlich der Verstärkung für alle die Röhrenröhre passierenden Ströme. Es wirkt bremmend oder fördernd auf den Elektronenstrom ein, der vom Heizfaden zur Antenne wandern möchte. Figur 7 läßt endlich die niederfrequenten



Stromwege sehen. Die Rückkopplungsspule L3 wird ebenfalls vom Niederfrequenzstrom durchflossen, da ja das Audion als Gitterrichter wirkt. Der zunächst noch schwache niederfrequente Strom wird über die beiden Spulen P und S des Niederfrequenztransformators dem Gitter der zweiten Röhre zugeführt und hier über die Antenne verstärkt dem Telephon T zugeleitet. Der Kondensator C4 kann unter Umständen dabei fortlassen.

Ein Vergleich aller dieser Kreise zeigt, daß einige Wege von allen Stromarten gleichzeitig benutzt werden. Das geschieht ja auch in den Straßen der Stadt, die von diesen Menschen und Fahrzeugen gleichzeitig passiert werden, trotzdem jeder seine besondere Aufgabe hat.

Berliner Devisennotierungen (Mittelkurs)

	21. Dezember	22. Dezember		
	Weib	Erte	Weib	Erte
Amsterdam	104 fl.	168.96	169.30	169.30
Italien	100 L.	22.85	22.75	22.05
London	1 £ St.	16.402	16.442	16.404
Newport	1 £ St.	4.178	4.186	4.186
Paris	100 Fr.	16.440	16.485	16.45
Bras	100 r.	12.383	12.403	12.403
Schweiz	100 Fr.	80.775	80.95	80.97
Spanien	100 Ptas.	69.30	69.44	70.93
Stockholm	100 Kr.	112.87	113.09	113.10
Wien	100 Schilling	59.035	59.155	59.035

Veranstaltungen des heutigen Tages

Abd. Landestheater: Der Diktator, 20 bis gegen 22.30 Uhr.
Kammerspiele: Zwei unter Himmelzelt.
Kammer-Theater: Der Todestritt von Little Big Horn. Die Gelungenen.
Colosseum: 20 Uhr: Gattenspiel der Bauernschau Kaffner. Vorher großes Variete-Programm.
Bierlabarett zum Gelingen: Auftreten des Trachtenensembles „Die Pfälzer Ritter“.
Gloria-Palast: Der Ragenica.
Palast-Theater: Die indische Frau. — Wetprogramm.

Verbandsanzeiger

Die in 4 Zellen 50 Pf. die Zeile
Verbandsanzeiger
Der in 4 Zellen 60 Pf. die Zeile
Verbandsanzeiger
Karlruhe
Freie Turnerschaft — Fußballabteilung. Sonntag nachmittags halb 5 Uhr Weihnachtsfeier im Vereinshaus.
Naturfreunde — Winterportabteilung. Ab 8 Uhr Stausgabe Friedrichshof, Zimmer 28. 9142
Arbeiter-Radfahrer. Am 2. Weihnachtsfeiertag Treffen um 5 Uhr „Eiche“. Neujahrstag Treffen um 5 Uhr „Blücher“. 9158
Der Vorstand.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Sterbefälle und Begrabnisstellen. 20. Dez.: Heinrich Diehl, 63 Jahre alt, Rechnungsrat a. D., Chemann. Begrabnis am 23. Dez., 14.30 Uhr. — 21. Dez.: Richard Marx, 53 Jahre alt, Fabrikdirektor, Chemann. Begrabnis am 23. Dez., 15.30 Uhr. Emma Dierich, 63 Jahre alt, Witwe von Emil Dierich, Fellenbauermeister. Begrabnis am 24. Dez., 10.30 Uhr. Hedra Zerk, 34 Jahre alt, Ehefrau von Viktor Zerk, Komponist. Begrabnis am 23. Dez., 14 Uhr. Otto Rappler, 36 Jahre alt, Kaufmann, Chemann. Begrabnis am 24. Dez., 13.30 Uhr. Berta Werra, 57 Jahre alt, Diakonisse, ledig. Begrabnis am 24. Dez., 11.30 Uhr. — 22. Dez.: Margot, 19 Tage alt, Vater Paul Welker, Architekt. Begrabnis am 24. Dez., 14 Uhr. Berta Werra, 56 Jahre alt, Witwe von Karl Werra, Hilfsarbeiter. Begrabnis am 24. Dez., 11 Uhr. Heinrich Gleisner, 52 Jahre alt, Vater, ledig. Begrabnis 24. Dez., 14 Uhr. Emilie Fischer, 69 Jahre alt, Witwe von Christian Fischer, Schneider.

Verkaufsstelle: Georg Schöplins Buchhandlung, Weinstraße 11, 7000 Stuttgart. Der Herrschaft der „Güter des Reiches“, Orisgruppe Vertus, liegt in der

Bucherer
Für Weihnachten
empfehle ich meine in eigener Kellerei bestgepflegten preiswerten
Weine
in Literflaschen
Weiß-Weine Ltr. Fl. **Rot-Weine** Ltr. Fl.
Tischwein 1.30 Montagner Oréal 1.40
Malkamerer 1.40 Wachenheimer 1.40
Königschallhaus 1.50 Priorato 1.50
St. Martin 1.65 Burgund, orig. franz. Chät. Neuf du Pape 1.80
Hambacher Grain 1.70 Alles ohne Glas
Sigolsheimer Troll 1.70 Bordeaux les trois moulines Médoc 1/2 Fl. 1.90
Deidesch Tergarten 1.85 einschließl. Glas
Freischamer
Rosenbühl Riesl. 2.10
Zeller Schwarzer Herrgott 2.40
Alles ohne Glas.
AufsämlicheWeine 5% Rabatt erhalten Sie in Rabattmarken!
Leere Flaschen werden zum berechneten Preise wieder zurückgenommen.
Bucherer
In sämtlichen Filialen

Die Knielinger Straßenräuber vor Gericht

Der Staatsanwalt beantragt 25 Jahre Zuchthaus

Am Karlsruhe, 22. Dez. Vor dem Großen Schöffengericht Karlsruhe (Vorständler Amtsgerichtsdirektor Dr. S. Müller) kam heute nachmittag 4 Uhr der Prozeß gegen die drei Knielinger Straßenräuber zur Verhandlung. Es hatte sich eine außerordentlich große Zuschauermenge eingefunden, die nicht nur den Verhandlungssaal, sondern auch den Gerichtstribunal füllte. Ein hartes polizeiliches Aufgebot sorgte für Ordnung und kontrollierte die Personen, die der Verhandlung anwohnen wollten. Während der Verhandlung befanden sich die Angeklagten, der 32 Jahre alte Stürmlinger, der 33 Jahre alte Mechaniker Max Seifried aus Nordstetten in Württemberg und der 27jährige Partschbodenleger Ludwig Rint aus Knielingen, unter besonderer Überwachung durch Kriminalbeamte. Sie hatten sich wegen ihres frechen Straßenraubes zu verantworten, der sich um die Mittagsstunde des 1. April ds. Js. auf der Landstraße Knielingen-Maxau auftrat und große Aufregung in der Bevölkerung hervorrief. Stürmlinger wurde im August ds. Js. in Frankreich festgenommen und den deutschen Behörden ausgeliefert, Seifried wurde dem Ueberstreiten der französischen Grenze mit einem Teil des geraubten Geldes bei Hagebach festgenommen. Rint befindet sich seit dem 25. Mai ds. Js. in Untersuchungshaft. Die Anklage beschuldigt die Angeklagten, nach vorläufiger Verabredung am 1. April ds. Js. kurz nach 12 Uhr auf der Landstraße Knielingen-Maxau den Arbeiter Karl Stengel, den Kassenboten der Zellulosefabrik Maxau, der mit dem Rade von Karlsruhe kam, um er 21 000 M. Lohngehalt für die Firma abgeholt hätte, zu Boden geschlagen und ihm die Geldtasche mit dem Gelde rauben zu haben und dann Mithilfe angegangen zu sein; auf der Fahrt habe Stürmlinger mehrere Revolvergeschosse auf seine Verfolger abgegeben. Am nahen Walde, wohin die Täter auf einem direkten Wege vom Bahnhofsgebäude bei der Landstraße entflohen, haben sie nach der Anklage den Mitangeklagten Rint verarrestationsgemäß getroffen, dem sie die erbeuteten Lohngehalt einhänderten, damit er sie in Sicherheit brächte. Die Anklage lautet auf schweren Raub nach §§ 249 und 250 des Strafgesetzbuches.

Stürmlinger und Seifried geben die Tat, wie sie ihnen zur Last gelegt wird, während Rint, höhnisch grinsend, seine Unschuld in Abrede stellt. Stürmlinger hat beruflich mehrere Jahre im Ausland zugebracht, hat sich als Kriegsfreiwilliger gemeldet und erlitt im Felde eine Wunde, die ihm die weitere Ausübung seines Berufs erschwerte. Mit Seifried war er in Straßburg, zusammengekommen, wo dieser seinen Wohnsitz hatte. Ihre gesellschaftliche Lage war nicht gerade rosig, aber immerhin hatten beide ihr Auskommen. Stürmlinger konnte wiederholt bei einem Wagnern in Schwindbräuheim bei Straßburg Unterkunft finden, wo gegen Vergütung landwirtschaftlicher Arbeiten Kost und Wohnraum fand. Bei ihren Besprechungen über ihre Lage tauchte der Gedanke auf, durch einen großen Coup zu Geld zu kommen. Stürmlinger hatte durch Rint erfahren, daß der Kassenbote allmähentlich reich wurde, die Lohngehalt von Karlsruhe nach Maxau brachte und dabei mit dem Fahrrad die Straße Knielingen-Maxau passierte. Ihn sah man als Opfer des geplanten Raubüberfalls an, dessen Ausführung bis in den Oktober 1926 zurückreicht. Den Vorwürfen auf Ausführung der Tat gegenüber habe sich Seifried nicht ausdrücklich gestrichelt.

Am Vorabend der Tat waren die drei Straßenräuber in Knielingen zusammengekommen, wo sie die Einzelheiten des Unternehmens besprachen, die Rollen verteilten und das in Frage kommende Gelände besichtigten; dabei wurde ausgemacht, daß Rint im nahen Walde auf die beiden Räuber warten sollte, um die Route in Sicherheit zu bringen. Am 1. April kaufte man in Karlsruhe am Vormittag einen handfesten Stroh, sowie einige Ästen Weisler. Stürmlinger hatte seinen in Straßburg gekauften Revolver bei sich. Rint stellte „aus Gutmitteleier“ und anschließend nicht mehr sein Fahrrad zur Verfügung. Beim Bahnwartsbaus an der Landstraße erwartete man die Ankunft des Kassenboten mit den Lohngehalt. Er sei seiner ansichtig wurden, bestien Stürmlinger sein Fahrrad und fuhr ihm entgegen. Er kollidierte programmatisch mit ihm und beide kamen zu Fall. Stürmlinger bearbeitete den

gestürzten Kassenboten mit den Fäusten und streute ihm den Pfeffer ins Gesicht, während Seifried die Wappe an sich riß und nach dem Walde davontannte.

Berschiedene Passanten beobachteten den Vorfall und bestieten sich an die Fersen der Flüchtigen, die ihrer Absicht entgegen die Fahrräder, mit denen sie ursprünglich entkommen wollten, im Stiche ließen. Unterwegs wurde Seifried von einem Landwirt mit der Mistabel bedroht und bekam die Mistabel vom Rade geschlagen. Daraufhin gab Stürmlinger mehrere Revolvergeschosse auf die Verfolger ab. Im Walde trafen sie den dritten Komplizen, dem sie die Wappe mit den 21 000 M. übergeben und für sich nur 2000 M. behielten. Rint fuhr dann mit dem Gelde nach Knielingen, während sich die beiden anderen im Walde verborgen hielten. Die Nacht brachten sie bei Verwandten in Württemberg zu. Am andern Tage ließen sie über den Rhein und flüchteten über die Pfalz nach dem Elsaß. Bald nach dem 1. April machte sich Rint durch größere Ausgaben verdächtig. U. a. kaufte er einen Bauplatz für 4000 M., die er bar, in 50 Markstücke bezahlte und bestellte sich Baupläne für einen Hausbau auf dem betreffenden Grundstück. Angeblich will er das Geld erbschaft haben, da er als Partschbodenleger täglich seine 30 M. verdient habe. Aufgrund dieser verdächtigen größeren Aufwendungen und durch Briefe kam die Polizei auf die Spur der Täter und verhaftete Rint, der hinfällig die Auskunft über seine plötzliche erschlossenen Geldquellen verweigerte und behauptete, die anderen Straßenräuber nicht zu kennen.

Stürmlinger wurde in Schwindbräuheim verhaftet, wo er wieder bei dem bekannten Landwirte Unterstufung gefunden hatte. Am 20. Mai verließ Seifried das Elsaß, obwohl er wußte, daß er hinfällig geahndet und auf seine Erziehung eine arabe Belohnung ausgesetzt war, und suchte Rint in Knielingen auf. Von diesem ließ er sich 5000 M. geben, mit denen er wieder über die Pfalz nach dem Elsaß gelangen wollte; Stürmlinger und Seifried hatten nämlich den Plan gefaßt, nach Amerika auszuwandern. Diesmal mißglückte der Versuch, unbehelligt die Grenze zu passieren. Zollbeamten, denen er sich verdächtig gemacht hatte, hielten ihn an. Vorher hatte er das Geld zum Teil in den Lauterbach gemortet, wo es zum Teil von den Beamten wieder herausgefordert werden konnte. Seifried, der versucht, die Hauptschuld den Mitangeklagten in die Schuhe zu schieben, war wie Stürmlinger im Felde und hatte es zum Zeitpunkt der Reserve gebracht.

Bei seiner Vernehmung gibt Stürmlinger u. a. an, im Walde sei ein Mädchen mit Hartgeld, da es zu schwer war, weggenommen worden. Indes hat ein Landwirt, der dem nach der Tat nach Knielingen zurückkehrenden Rint begegnete, gesehen, daß dieser ein Mädchen oder so etwas Ähnliches bei sich trug. Rint bekennt nun nicht, an jenem Tage um die Mittagszeit in dem Walde gewesen zu sein. In dem Mädchen habe er Morchen gehabt, die er im Walde gesammelt habe, wosu der Staatsanwalt sarkastisch bemerkt:

„Verdient dreihig Mark im Tage und sammelt Pflanze!“

Die Zeugeneinvernahme ging verhältnismäßig rasch vor sich, da der Tatbestand nach den umfangreichen Einräumungen Stürmlingers und Seifrieds klar lag. U. a. wurde der geraubte Kassenbote gehört, der die Angaben der beiden Täter bestätigte, jedoch bemerkte, daß er mit dem Stroh nicht geschlagen worden sei. Rint, der von Zeugen als jolider, beheldener junger Mann geschildert wird, verweigert sich in auffälliger Weise, wenn er nach der Herkunft seiner Geldmittel befragt wird. Bezirksrat Dr. Battelner als ärztlicher Gutachter bezeichnete Stürmlinger, den er beobachtet hat, als kraftloslich veranlagt, worauf Rint sich zu rechtfertigen mußte.

Erster Staatsanwalt Dr. Geiler schildert die große Erregung, die der freche Straßenraub, der am hellen Mittag auf einer verkehrsbelebten Straße ausgeführt wurde, in Karlsruhe und der Umgegend hervorgerufen habe und würdigte dann das Ergebnis der Beweisaufnahme, das an der Schuld der Angeklagten keinen Zweifel übrig lasse. Er beantragte gegen Stürmlinger acht, gegen Seifried sieben und gegen Rint zehn Jahre Zuchthaus. Die hohe Strafe gegen den letzteren entspränge der Erwägung, daß

Rint keinerlei Reue über seine Tat zeige und bei ihm der verbrecherische Wille trotz aller belastenden Momente fortbestehe. Insgesamt konnten von den geraubten 21 000 M. rund 10 000 M. wieder beschafft werden. Die Verteidigung, die in den Händen der Rechtsanwälte Diebold und Geier lag, hob die mildern den Gesichtspunkte (wirtschaftliche Notlage) hervor und plädierte für eine geringere Strafzumessung; für Rint wurde Freisprechung mangels ausreichenden Beweises beantragt.

Kurz vor Mitternacht sprach das Schöffengericht das Urteil, das gegen Stürmlinger und Rint auf eine Zuchthausstrafe von je sieben Jahren erkannt, wobei Stürmlinger drei Monate Untersuchungshaft angerechnet werden; gegen Seifried werden 6 Jahre Zuchthaus, abzüglich sechs Monate Untersuchungshaft ausgesprochen. Sämtlichen Angeklagten werden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von acht Jahren aberkannt.

Aus Mittelbaden

Aus dem Albial

Ettingen. Messerfestei. Zwischen Rodlern kam es auf der Schöllbronner Straße zu einer Messerfestei, wobei ein junger Mann von Schöllbronn verletzt wurde. Die Verletzten sind jedoch nicht lebensgefährlich.

Kastatt

Weihnachtsfeier. Wie aus dem Infortenteil der heutigen Nummer des Volksfreund hervorgeht, hält der Arbeiter-Langverein Liedesfreiheit von Kastatt am kommenden Sonntag, 25. Dez. 1. Weihnachtsfeier, im Löwenaal seine diesjährige Weihnachtsfeier ab. Der Beinh der Feier ist auf abends halb 8 Uhr angelegt. Das sehr schön und recht geschmackvoll zusammengestellte Programm bietet die Gewähr dafür, daß alle Besucher, wie es bei der Liedesfreiheit überhaupt immer der Fall ist, einige angenehme und unterhaltende Stunden erleben werden. Darum auf am Sonntag abend in den Löwenaal zu der Liedesfreiheit.

Marktpreise am 22. Dezember. 27 Käufer, Preis der Paar 40 bis 50 M. 48 Ferkel, Preis der Paar 18-30 M. Tafelbuter der Fund 2.20-2.30 M., Landbuter 2.10-2.20 M., Trinteier 22 S., Kisteneier 17 und 18 S.

Aus dem Murgtal

Sonnwendfeier der Naturfreunde Michelbach

Eine Feiertunde, im wahren Sinne des Wortes, kann die am 18. Dezember von den Michelbacher Naturfreunden in der Saale „zur Traube“ abgehaltene Winterionnwendfeier genannt werden. Von dem bei Weihnachtsfeiern von den Bürgerlichen und leider auch bei freien Vereinen üblichen Kirch- und Klubbimm war da nichts zu merken. Das Programm entsprach im wesentlichen den von Gen. Mever aus Weingarten auf dem Funktionärskurs der Zentralkommission für Körperkultur und Jugendpflege im Oktober vorigen Jahres aufgestellten Richtlinien. Die Feier wurde eingeleitet durch ein vom Dittmann Naturfreundeorchester vorgetragenes Musikstück. Nach einem mitunterhaltenden Vortrag einer Jugendgruppe betrat Gen. Kraft das Redium zu seiner Feiertrede. In hinreichenden und zu Herzen gehenden Worten sprach er über unsern Glauben, den Glauben an den Sozialismus, der bei diesen Feiertunden einen selbstlichen Ausdruck findet. Andachtsvoll lauteten die Anwesenden dem nun folgenden Sprechchor „Unser Wollen und Streben“. In den Rahmen des Ganzen eingepaßt war auch das Theaterstück „Der Sonne entgegen“, in dem unsere Kulturbestrebungen lebhaft zum Ausdruck kamen. Mit dem allgemeinen Lied „Brüder zur Sonne zur Freiheit“ fand die Feier ihr Ende. Verfümen möchten wir nicht, der Sängerkabellung der Freien Turnererschaft, die mit ihren schönen Liedern viel zum Gelingen der Feier beitrug zu danken. Ebenso dem Naturfreundeorchester Dittmann. Es wäre nur zu wünschen, daß derartige Feiern besser besucht würden, vor allem von den eigenen Genossen, die sich durch ihr Fernbleiben kein schönes Zeugnis ausgestellt haben. Zu wünschen wäre, daß einmal alle freien Vereine unserem Beispiel folgen und von dem althergebrachten Kram endlich loskommen würden.

(Fortsetzung auf Seite 11)



GASKOKS
DER GUTE
BRENNSTOFF

Sonderangebot

für

Selbstabholer!



GASKOKS
DER GUTE
BRENNSTOFF

Solange der Vorrat reicht, geben wir unseren ausgezeichneten

Klein-Koks

ca. 10/25 mm

an Selbstabholer in Mengen von 1 Zentner an zum
Ausnahmepreis von

Mk. 1.- für den Zentner

ab. Dieser Kleinkoks eignet sich besonders für kleinere Füllöfen, Kasernenöfen und Herde und ist für Jedermann, besonders aber für **Minderbemittelte**, wegen seines äußerst niedrigen Preises und seiner vorzüglichen Heizkraft

das billigste Heizmaterial

Abgabezeit vormittags von 8 bis 12 Uhr in den Verkaufsstellen
Schlachthausstraße 3 und Kaiserallee 11

Städtisches Gaswerk Karlsruhe

Koksverkaufsstelle

Badisches
Landestheater

Freitag, 23. Dezember
Sollabühne 4

Der Diktator

von Moin Moin

In Szene gesetzt von
Ulrich von der Trenck

Denis	Hierl
Fereol	Dahler
Hönlig	Leigeb
Murrech	Söder
Hottelö	Brand
Hofstet	Walter
Buzac	Wass
Richard	Alodie
Siblet	Berg
Köriguh	Schuis
Wreiden	Wreiden
Weller Mann	Müller
Wreider Mann	Schneider
Kammerherr	Weldner
Kanaleiche	Weldner
Meisse	Wemmede
Königin	Ermarth
Waldleine	Wient
Jeanne	Rademacher
Frau	Geuter
Schreibfräulein	
Dautenschläger	

Anfang 20 Uhr
Ende gegen 2 1/2 Uhr
I. Rang und I. Sperrig
5 - Mark.

Plätze aller Gattungen
sind für den allgemeinen
Verkauf freigegeben!

So. 24. Dez. keine Vorstellung. — So. 25. Dez. nachmittags: Max und Moritz. Hieran: Die Puppenkne. Abends zum erstenmal: Die Macht des Schicksals. Im Konzerthaus: Der Glöckchling. — Mo. 26. Dez.: Die Weintinger von Nürnberg. Im Konzerthaus: Spiel im Schloß.

Achtung!

Palmin

Palmin

Palmin

feinstes Weissfleisch

zum
Kochen
Braten
Backen



Untrügliche Kennzeichen:
Aufschrift „Palmin“
und Namenszug
D. Schmalz

Alleinige Hersteller: H. Schmalz & Co. A.-G. Hamburg

Kinderland

1928

Ein Buch für
Groß u. Klein
Preis 1.50 RM.

Volksbuchhandlung

28 Waldstraße 28

Wer

führt Ihnen neue Kunden zu

Die Zeitungsanzeige ?

im Volksfreund

Noch billiger

sind meine Preise für

**Damen- und Kindermäntel
Kleider / Kostüme etc.**

geworden. Jeder Kauf bedeutet für Sie eine Ersparnis

Danields Konfektionshaus

Wilhelmstraße 36, 1. Treppe 9102

Anna Moscardard: Die feierliche Weihnachtstunde

Karlsruher Chronik

Karlsruhe, 23. Dezember 1927.

Geschichtskalender

23. Dezember: 1688 Jakob II. aus England vertrieben. — 1732 *Kraftschiff, Erfinder der Spinnmaschine. — 1870 Rom wird Italiens Hauptstadt. — 1918 Rechtsverbindlichkeit der Tarifverträge verordnet. — 1918 Auflösung der Volksmarine Division. Unruhen. — 1921 † Sozialpolitiker Ernst Brände.

Die ohne Winterkleidung sind

Jetzt laufen die Tiere in ihrem Winterkleid herum. Die Natur hat ja so gut für ihre Wesen gesorgt. Sie gab ihnen ein schönes Winterkleid, und dann gab sie den Tieren die Möglichkeit, die Haare des Pelzes verschieden zu stellen und dadurch die Dicke und damit die Wärmeisolation an die jeweiligen Verhältnisse anzupassen.

Nur Menschen ist es vorbehalten, zu frieren. Da gehen sie so oft an uns vorbei, auf der Suche nach Arbeit oder gar obdachlos, und man denkt, wie es ihnen fällt ist. Sie schließen sich, soweit es geht, aber auch das Mitleid, das ihnen etwas gab, genügt nicht. Sie frösteln.

Und so ärmlich wie die Kleidung ist auch das Schuhzeug. Zerfritten. Die Füße ohne Schutz. Dem Wetter ausgesetzt. Feuchtigkeit, Schnee dringt ein, und dadurch entstehen bei diesen Menschen, wie die Wissenschaft erwieisen, Erkrankungen und andere Kälteerkrankungen der Füße schon einige Grade über dem Gefrierpunkt.

Und wenn dann feuchte Tage gekommen, dann ist der ganze Körper den gesundheitlichen Gefahren des Wetters ausgesetzt, da die Feuchtigkeit der Luft zwar das Gewicht der Kleidung um etwa ein Drittel herabsenkt, das Wärmehaltungsvermögen aber herabmindert.

Das alles ist besonders für die Älteren, vom Leben mitgenommenen, ermühten Menschen eine große Gefahr. Da holen sie sich so oft den Keim des Todes, weil ihnen kalt war und ihnen die Kleidung fehlte.

So sammelt man denn für die Ärmsten und erbetelt den Schutz vor der Witterung. Und gnädig gibt man in weihnachtlicher Stimmung einen alten Rock.

Lohnsteuererstattungen für 1927

Anträge sind ab 1. Januar — 31. März 1928 zu stellen. Mit Verordnung vom 1. Dezember 1927 hat der Reichsfinanzminister nunmehr Klarheit darüber geschaffen, in welcher Weise die im Jahre 1927 zu viel gezahlten Lohnsteuern zu erstatten sind. Nach der Verordnung finden im wesentlichen die gleichen Vorschriften Anwendung, wie sie für die vorläufige Steuererstattung Geltung gehabt haben. Hiernach hat auf Steuererstattung jeder Anspruch, der in der Lohnsteuererklärung, Krankheit, Ausperrung oder Streik seine Ursache hat. Weiter können Erstattungsanträge gestellt werden, wenn die steuerliche Leistungsfähigkeit durch besondere wirtschaftliche Verhältnisse, wie Unterernährung und Erziehung der Kinder, Unglücksfälle usw. beeinträchtigt gewesen ist und deswegen nicht bereits eine laufende Erhöhung der steuerfreien Beträge stattgefunden hat. Endlich kommen alle jene Fälle in Betracht, in denen Lohnsteuerabzüge gemacht worden sind, obwohl das gesamte Jahreseinkommen den Lohnsteuerfreien Betrag von zurzeit 1200 RM für ledige, 1320 RM für kinderlose Verheiratete usw. nicht übersteigt. Die zu erstattenden Beträge schwanken je nach dem Familienstand zwischen 2,40—13,45 RM für jede volle Woche des Verdienstaufalles. So hat z. B. ein verheirateter Angestellter mit 2 Kindern für jede Woche, in der er stillsteht, Anspruch auf 3,35 RM, mit 4 Kindern auf 5,75 RM, während der ledige 2,40 RM erstattet erhält. Wird der Erstattungsantrag wegen Vorliegens besonderer wirtschaftlicher Verhältnisse gestellt, so bestimmt das Finanzamt den Erstattungsbetrag nach freiem Ermessen. Beträge unter 4 RM werden nicht erstattet, niemals natürlich auch mehr als 1927 überhaupt an Steuern gezahlt worden ist. Erstattungsanträge sind in der Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1928 beim Finanzamt des Wohnortes zu stellen, und zwar Erstattungsanträge infolge Verdienstaufalles unter Benutzung eines von den Finanzämtern zu beschaffenden Antragsformulars mit folgenden Belegen: die Steuerkarte 1927, eine Arbeitgeberbescheinigung über die Höhe des Lohnes und der Lohnsteuer, sowie Angaben über Krankheits- und Arbeitslosigkeit usw. Zeiten, in Krankheitsfälle ferner eine Bescheinigung der Krankenkasse, bei Arbeitslosigkeit Ausperrung oder Streik ein Ausweis der Arbeitslosenversicherung oder der Gewerkschaft.

Kinder-Weihnachtsfeier der freien Turnerschaft Abteilung West

Am vergangenen Dienstag, schon vor Beginn der Feier, fand sich das fröhliche Jungturnerkollegium vor der Turnhalle und harrte der Ankunft ihres Leiters. Kaum erkundt, scholl aus allen Kinderkehlen: wir wollen helfen zur Vorbereitung des Weihnachtsfestes. Stühle und Bänke wurden herangebracht und sonst noch alles, was man brauchen konnte. Um 6 Uhr war ein reges Gewimmel in der Halle. Eine musikalische Turnstunde, geleitet von den Turnwartinnen Gen. Feible und Schulenburg. Der flotte exakte Aufmarsch der Knaben und Mädels zeugte den Eltern von Können ihrer Kinder. Hervorzuheben sei die Gymnastik der Schüler und das Hundespringen, was große Lachsalven der Anwesenden hervorrief. Das Turnspiel „Der Jappelmann“, in welchem die Mädels und zwei Musikanten der Schülerabteilung ihr Weisheitsstück zeigten, fand sehr gute Aufnahme. Nicht vergessen soll sein die Wanderung der Kleinsten der Abteilung unter der Leitung von Gen. Brunner, die es sehr gut verstanden, sich mit den Jüngsten abzugeben. Auch auf den Vorführungen trachtete der Weihnachtsbaum. Es öffnet sich die Tür und Nikolaus trat herab und verabschiedete jedem einen Imbiß als Dankbarkeit ihrer Treue zum Turnen. Gen. Lab dankte den Anwesenden für den zahlreichen Besuch und richtete an sie den Appell, alle Kinder dahin zu schicken, wo auch die Kinderwelt sei. Allen nochmals für gutes Gelingen herzlichsten Dank. E. R. r.

* Bestattung unserer Genossin Luise Wehrle. Gestern Donnerstag wurde unsere Genossin Luise Wehrle, die durch einen Herzschlag plötzlich hinweggerafft worden ist, zur Ruhe bestattet. Ein großer Kreis Leidtragender hat ihr das Geleit zum Grabe gegeben. Genossin Wehrle war eine jener Proletarierinnen, die mit ganzem Herzen der sozialistischen Sache zugewandt sind, wenn sie auch öffentlich nicht hervortreten. Ihre Treue zur Partei hob Genossin Herfert bei der Kranzniederlegung am Grabe hervor und verdankte sie ihr mit dem Verprechen, der so reich verstorbenen Freundin stets ehrend zu gedenken. Im Auftrage der Naturfreunde widmete Gen. Die die letzten Scheidegrüße der nun in ruhiger Erde ruhenden Naturfreundin. Möge die allseitige hohe Wertschätzung, die unsere treue Genossin, die rechts fleißige und besorgte Gattin und Mutter, genossen, für die Hinterbliebenen ein kleiner Trost sein in dem so großen Leid, das ihr Ableben hinterlassen hat.

Bestattungsamt. Vom Jungb. Orden erhalten wir folgende Bestattung: Herr Beisel hat keine Gelder des Jungb. Ordens unterlassen und sich keine Möbel auf Kosten des Jungb. Ordens angeschafft, also den Orden geldlich nicht geschädigt. In dieser Bestattungsart ist interessant, daß die Herrn Beisel

gegenüber gemachten Beschuldigungen von einem Mitglied des Jungb. Ordens stammen, das deshalb auch ausgeschlossen wurde. Auch gegen B. selbst taute ein Ehrengericht mit dem Ergebnis, daß er heute dem Orden nicht mehr angehört. Somit unsere Informationen. Die Red.

(*) Weihnachtsfeier der Arbeiterabteilung. Mit der am Sonntag im „Friedrichshof“ abgehaltenen Weihnachtsfeier mit Kinderbesichtigung können die Radfahrer voll und ganz zufrieden sein. Galt es doch zunächst den kleinen Solidaritäten eine Freude zu machen und nach den vielen, vor Freude leuchtenden Augen der Kleinen zu schließen, ist dies Ziel voll und ganz erreicht worden. Manche Mutter wird ihre liebe Not gehabt haben, die Kleinen von der Stätte ihres vermeintlichen Glücks wegzubringen. Aber auch die Großen dürften voll und ganz zufrieden sein, denn die Kleinen haben mit dem Erlebnis, das der Vorstand in seiner Ansprache betonte, nämlich alles daran zu setzen, damit das gesamte Proletariat schmerzlos und fröhlicheren Weihnachten entgegen gehen möge, als dies in den letzten Jahren der Fall war. Allen Mitwirkenden, besonders aber der Wandlungsgesellschaft Nocturno und ihrer Theatergruppe ein Gesamtlob.

(*) Pflanzen- und Tierstich betreffend. Ein Naturfreund schreibt uns: Trotz des mir bekannten Verbotes, das im Verordnungsblatt Nr. 32 steht und dessen § 4 wörtlich lautet: „Es ist verboten, Tiere und Pflanzen der auf Grund dieser Verordnung geschützten Arten feilzubieten oder sonst in Verkehr zu bringen, anzukaufen, zu verkaufen, mitzuführen, zu besorgen oder in Besorgung zu nehmen usw.“, habe ich zu meinem Entsetzen nach wie vor Körbe voller Weidenläsger auf dem Markt sowie in den Blumenläden gesehen. Wenn schon ein Gesetz besteht, das den Handel mit dieser verbotenen Ware, nämlich mit Weidenläsger, verbietet, so müßte unter allen Umständen auch dahin gestrebt werden, diese Gesetze zu befolgen und auch die Verboten feilzubieten, die manchmal in geradezu himmelschreiender Weise die Bäume zu Weidenläsger abmontieren. Wo bleibt da die Behörde, der der Pflanzenstich unterstellt ist? Es wäre wirklich an der Zeit, diesem Uebel auf schnellstem Wege abzuhelfen.

(*) Explosionsgefahr bei elektrischen Glühlampen. Durch Versuche wurde festgestellt, daß Glühlampen der gebräuchlichen Kerzenart die Umhüllung mit Stoffen, die als schlechte Wärmeleiter bekannt sind (z. B. Watte) wenige Minuten nach dem Einschalten so heiß werden, daß die Stoffe glimmen und das Glas Schmelztemperatur erreicht. In diesem Augenblick zerplatzen dann die Glühlampen, gewöhnlich unter explosionsartiger Erscheinung, wobei sich die Stoffe in Flammen aufgehen. Bei farbigen Glühlampen ist diese Gefahr wegen des Lacküberzugs noch größer. Es wird daher darauf gewarnt, elektrische Glühlampen mit brennbaren Stoffen in unmittelbare Berührung zu bringen, insbesondere Glühlampen durch Ueberdecken mit Stoffen oder Einwickeln in Watte, was hier und da zur Erzielung besonderer Beleuchtungseffekte geschieht, ungeschickt machen zu wollen. Auch die inprägnierte sog. Weihnachtsbaumwatte bietet in dieser Beziehung keine genügende Feuerficherheit.

(*) Ziehung der Badischen Kunstlotterie. Allgemein wurde mit großem Interesse die Ziehung der Badischen Kunstlotterie ausgerufen. Die Ziehung fand am 22. Dezember 1927 nachmittags im Notariatsgebäude, Karlsruhe, Kaiserstraße 194, statt. Der Hauptgewinn mit einem Herrenzimmer aus lauzisches Kirschholz nach Entwürfen des Prof. Spanagel (Waldarbeiterschlafsaal der Landesanstalt für Kunsttherapie) entfiel auf das Los Nr. 23385. Das Ziehungsergebnis wird durch die übliche Gewinnliste veröffentlicht, die von der Lotterieverwaltung, Karlsruhe, Leopoldstraße 1, gegen Vorkaufpreis des Preises von 15 Pfg. und des Rückporto besprochen werden kann.

(*) Der Bund erblindeter Arbeiter, Ortsgruppe Karlsruhe-Morsheim, veranstaltete am Sonntag, den 18. ds. Mts., im Restaurant „Goldener Adler“ in Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße, für seine Mitglieder und deren Angehörigen eine in allen Teilen wohlgeplante Weihnachtsfeier. Die sich eines reichhaltigen Besuchs zu erfreuen hatte. Gut ausgewählte und meisterhaft gesprochene Gedichte und mehrstimmige Weihnachtslieder, vorgetragen von der achten Mädchenklasse der Zuluschule II unter Leitung von Herrn Hauptlehrer D. Weinreiter, brachten unter die Weihnachtsbaum und Geschenken, die dem Leiter der Veranstaltung, Herrn Hauptlehrer S. Köhle, von beiderseitigen Seiten zugegangen waren, konnten nicht nur die Kinder der beteiligten Klassen, sondern auch die selbst reich beschenkt werden. Umrahmt wurde die ganze Veranstaltung durch eine Reihe vortrefflich gespielter Orchesterstücke, durch die Herren Gotthold Müller, Walbein, Madde, Weinsbach, Schildhorn, Gessinger, Fischer und Cramer. Es waren einige unvergessliche Stunden, die die Kriegsbekindeten erleben durften und die wiederholt von demselben zum Ausdruck brachte Freude über die schöne Veranstaltung möge vor allem den eben Ebnenden der verchiedenen Weihnachtsgaben als gebührender Dank gelten.

Spende. Die Sinner L.G. hat anlässlich des Weihnachtsfestes verschiedenen Anstalten und Vereinigungen, die wohltätigen Zwecken dienen, 4500 M in bar und in Lebensmitteln gespendet. Weihnachtsvorabend und Kino-Angebot. Um ihren Angehörigen die Möglichkeit zu geben, den Vorabend vor Weihnachten im Kreise ihrer Familie zu verbringen, haben Atlantik-Vergnügung, Centraltheater, Gloria-Palast, Kammer-, Palast- und Residenz-Theater sich vereinigt, am Samstag abend ihre Theatergesellschaften zu halten. Diese Maßnahme dürfte vom Publikum allseits begrüßt werden.

Badische Landesbühne. Zu Cosima Wagners 90. Geburtstag findet Montag, den 26. Dezember (2. Weihnachtsfeierabend) eine Aufführung von Richard Wagners „Meistersinger“ statt.

Veranstaltungen

Konzertarten als Weihnachtsfeier. Von Jahr zu Jahr bürgert sich immer mehr die Idee der Konzerte, als Weihnachtsfeier, die den Weihnachtsabend einleitend zu guten Konzerten oder Vorträgen zu nutzen. Drei ertragreiche Veranstaltungen, die uns der kommende Januar bringen wird, bieten auch diesmal Gelegenheit hierzu. Am 6. Januar wird nach beendeter dreijähriger Weltreise Gehlraut Prof. Will Wurmeister, neben Kreutzer und Wulz zweifelslos der erste deutsche Geiger, wieder bei uns eintrifft. — Für 13. Januar hat sich Dr. Ludwig W. Müller, der Altmaler deutscher Vortragskunst, angemeldet, diesmal mit Vorträgen aus Goethes Faust (1. und 2. Teil). Den dritten großen Tag des neuen Jahres dürfte unser Eintrachtsaal jedoch am 20. Januar erleben: Edwin Fischer, der große Pianist und Musiker, hat sich auf Einladung der Konzertdirektion Kurt Neufeld bereit erklärt einen ganzen Klavierabend in Karlsruhe zu geben. Die Karten für diese drei Sonderveranstaltungen liegen verlausfertig.

Der Verein der Köche Karlsruhe und der Karlsruher Konditor-Gesellschaft von 1887 werden am Mittwoch, 4. Januar 1928 in der Festhalle hier, ihre diesjährige Zubilausfeier gemeinsam abhalten. Mit seiner Ausstellung, seinem kunstvollen Gebäudetempel und den künstlerischen Darbietungen dürfte dieses Fest allgemein interessieren. Im Programm wird u. a. Kammermusik, ein köstliches Humour- und Gesangsstück und Karlsruher Märchen vorzuführen sein, welche neue und bekannte Solo- und Gruppenstücke vorführen wird, wird auch die Harmoniekapelle zur Verschönerung des Festes beitragen und den Teilnehmern in den frühen Morgenstunden den Abschied aus der Festhalle schwer machen. Am Festtage ist die Ausstellung, die von vormittags 10 bis nachmittags 6 Uhr in der Glashalle der Festhalle einem weiteren Publikum zugänglich ist, ganz besonders hervorzuheben. Den Hauswirtschaftsschulen usw. steht nachstündige Führung zur Verfügung.

Lichtspielhäuser

Badische Lichtspiele. Das Weihnachtsfest, das so recht dazu anreizt, neben der Freizeid auch mit den Gedanken, Einkehr zu halten, soll uns im Konzertsaal in unsere Großstädter-Betten zurückführen. An den beiden

Feiertagen nachmittags und den folgenden Tagen, bis zum Freitag, den 30. Dezember, abends, läuft der Film „Mein Leben“, ein Lebensbild in 6 Akten nach dem gleichnamigen Bühnenwerk von Adolf Strang, Jugendgedenken tauchen auf, wieder weiterer populärster Bühnentänzer ziehen an unserem geistigen Auge vorbei und in unseren Ohren tönen wie von ferne ein lieber altertrauter Klang: „Meine einzige Waise“. Mit dem Film „Mein Leben“ — So singt der alte Schuster Weigelt, der es durch Fleiß und Umstich dazu gebracht hat, ein Radfahrer zu sein und im festlichen Abend der Lust, die Stunden seines Lebens zu sitzen. — Der Film er von seinen Freunden gefunden und seiner Tochter Clara, die sich durch die maßlosen Ansprüche seines Vaters erweisen, er seine blinde Zärtlichkeit überwindet immer wieder seine Strapazen und opfert alles, bis er selbst ein ruhmreicher Mann ist und sein Geschäft mehr mehr halten kann. Als glücklicher in einamer Daghube widmet er den Rest seines Lebens der Kunst, die Stunden seines Lebens zu sitzen. — aber gegen den Willen ihres Vaters — mit dessen früheren tüchtigen Wertmeister Starte verheiratet hat, wieder zugeführt. Und als auch noch ein Brief Leopolds aus Amerika eintrifft, der gute Gewissheit über seine Befreiung und baldige Rückkehr bringt, zieht in Weigelt Herz noch einmal die alte Liebe ein. Die Hauptrollen des Films, der sich durch besonders schöne Bilder aus dem alten Berlin auszeichnen und indem noch eine größere Zahl von Nebenfiguren die Handlung beleben, werden von namhaften Bühnenkünstlern, wie Arthur Kraußner, Rabe Sand, Walter Ziegler u. a. dargestellt. — In den Karlsruher Vorstellungen vom Donnerstag, den 27. bis Freitag, den 30. Dez., laufen zur Freude unserer Kinogänger, die besonders geeignet sind, die Jugend zu erfreuen und der Bestimmung der Weihnachtsfeier Rechnung tragen.

Karlsruher Polizeibericht

Selbsttötungsversuch. Gestern kam ein 23 Jahre alter Danbelsangsteller von Wien hier an und erklärte dem Polizeibeamten am Hauptbahnhof, daß er kurz vorher Gift genommen habe, um sich zu töten. Da sich bald Berührungserkrankungen bei dem jungen Mann zeigten, wurde er mit dem Krankenauto nach dem Krankenhaus überbracht. Lebensgefahr besteht nicht.

Kaffinierte Betrüger. Der angehende Gutbesitzer Lorch, welcher in letzter Zeit in einer großen Anzahl von Städten Deutschlands aufgetreten ist, hat am 8. L. Mts. auch hier eine Gastrolle unter Anwendung seines alten Tricks gegeben. Er suchte eine Köchin auf, erklärte, daß bei ihm die Hochzeit seiner jüngeren Schwester stattfinden und stellte die Köchin hierzu ein. Er gab hier noch Einfäufe machen zu müssen und ließ sich von der Köchin ein Darlehen von 20 M geben, um welche diese nunmehr angeht.

Unfall. Heute morgen 6.52 Uhr wollte ein 19 Jahre alter Mädchen an der Altbaustraße beim Rheinhafen auf einen sich in Fahrt befindenden Straßenbahnwagen springen und wurde dabei überfahren. Das rechte Bein unterhalb vom Knie wurde abgetrennt. Die Schwerverletzung wurde noch dem Städt. Krankenhaus überbracht.

Zusammenstoß. In der Kaiserallee bei der Leffingstraße hielt ein Zweifelnverkehrsmittel, das von Mühlburg kam, mit einem Straßenbahnwagen zusammen. Der Zusammenstoß erfolgte dadurch, daß das Fuhrwerk infolge des Glattfahrens ins Rutschen kam und das Hinterrad auf einen Anhängewagen des in gleicher Richtung fahrenden Straßenbahnwagens fiel. Die Anhängerräder wurden dabei eingeclippt. Das Fuhrwerk wurde ebenfalls beschädigt. Personen kamen nicht zu Schaden.

Kaminbrand. Am 22. Dezember, nachmittags, entstand in der Straße Douglasstraße Nr. 18 ein Kaminbrand. Nach einstufiger Tätigkeits konnte die Berufsfeuerwehr wieder abrücken. Der Gebäudeschaden ist erheblich.

Streit. In einem Hause der Waldstraße entstand am 22. ds. Mittags zwischen 2 Hausbewohnern Streit, in dessen Verlauf ein Mann einer Frau einen Stuhl auf den Kopf schlug, wodurch sie blutüberströmt und bewußtlos auf den Boden fiel. Sie wurde nach bewußtlos nach dem Krankenhaus überbracht. Der Täter wurde gefangen.

Alle Fische des Glattfeldes wurden 5 Knochenbrüche gemeldet. Alle Verletzten fanden Aufnahme im Städt. Krankenhaus. Die Milchfabrik, die das Glattfeld besetzt, wurde durch das Milchfabrikum um 115 Liter Milch tiefen aus.

Aus den Vororten

Grünwinkel. Die Bebauung des linken Ufers bei Grünwinkel. Jedem Karlsruhe Naturfreund dürften die Schönheiten der wunderbaren Altbauentwicklung mit dem schönen Weidengrund zwischen Mühlbach und Daxlanden bekannt sein. Einen besonderen Reizpunkt bilden das Auge in der idyllischen Lage der schönen Kapelle auf dem rechten Ufer bei Grünwinkel, bevor die Altbau ihren Lauf nach Daxlanden nimmt. Schon mancher namhafte Maler hat die Gegend auf der Leinwand festgehalten, jedoch man ab und zu Gegendelicheit hat, daselbst auf irgendeiner Ausstellung vorzuführen. In Ausführung des von Bürgermeister Schneider hervorgebrachten Generalbebauungsplanes sieht man heute schon die vollkommene Bebauung des rechten Ufers vor sich. Nachdem diese Bebauung schon Bauaufgabe für das rechte Ufer als gelöst betrachtet werden kann, dürfte es sich empfehlen, den Ausbau des linken Ufers auf dem Grünwinkel und Daxlanden Gebiet zu fördern, was die gesamte Uferbebauung ihrer Vollendung entgegenzuführen. Dieser war die Entstehung dieses Gebietes nicht ohne weiteres möglich, da das Gelände hierzu in privaten Händen liegt. Man hat die größte Grundstücksbesitzerin, Frau Sinner u. G., um den Ausbau zu ermöglichen, sich bereit erklärt, das Gelände für die Bebauung käuflich abzutreten. Da von Seiten der Stadt der Bebauungsplan für dieses Gebiet schon in diesem Jahre angenommen wird, dürfte für das kommende Baujahr eine rege Tätigkeit zu erwarten sein. Auch wird der Bau der Bebauungstätigkeit und demnach auch der Straßenbahnverkehr Kähler Krug-Daxlanden mehr verdichtet werden.

Tageskalender
der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Beitrag Mühlburg. Den Arbeitergefangenen- und Sportvereinen zur Kenntnis, daß am Samstag, 14. Januar 1928, abends 8 Uhr, zum „Richt“ die Beiratsgeneralversammlung stattfindet. Wir erluchen, diesen Tag von anderen Veranstaltungen und Veranlassungen frei zu lassen.

Reichsbanner
Schwarz-Rot-Gold

Die Kameraden werden gebeten, sich zahlreich an dem am 23. Dezember, 4 Uhr nachmittags (1. Feiertag), im „Gambrius“-Hof, findenden Weihnachtsfeier der Reichsbannerpartei anzuschließen.

Schneebericht. Beobachtungen vom Freitag, den 23. Dezember, 8 Uhr vormittags. Bis auf einzelne Talnadeln des Nordwindes, in denen heute morgen noch bis zu 10 cm Schneehöhe liegt, ist der Schnee fast vollständig abgetaut. Es bestehen daher keinerlei Schneemöglichkeiten.

Pfannkuch
Schokoladen
Schokoladen-Geschenk-Packung mit Seidenband
3 teilig **1.-**
4 teilig **1.20**
Weihnachts-Schokolade: 200 Gramm-Tafel **55**
Milch-, Nuss-gefüllte Schokoladen Pralinen Marzipan
5% Rabatt
Unsere Rabattmarken helfen Ihnen sparen
Pfannkuch

Für den Weihnachtstisch empfehle in allen Preislagen
Zigarren und Zigaretten
in hübschen Geschenkpäckchen
Friedr. Töpfer
Tabakfabrikate
Kriegsstr. 3a, Ecke Ruppurrerstraße, Kaiserstraße 133, Ecke Kreuzstraße, Ruppurrerstraße 10, Telefon 3245, Georg-Friedrichstr. 25, Ecke Durl. Allee

Prima junges Pferde-Fleisch
wird vor den Feiertagen ausgehauen bei
Jakob Schäfer
Durlacherstraße 50 — Telefon 6663

Billiger Weihnachtsverkauf
bis 10 Proz. zu Klubmöbel, Diwanen, Chaiselongues von 35-90 Mk. Decken in groß. Stück
Polstermöbelhaus H. Köhler, Schützenstraße 25 (Patentfabrikation angeschlossen)
Telefon 4419

COLOSSEUM
Ab 25. Dezember 1927, täglich abends 8 Uhr Sonn- und Feiertags 4 und 8 Uhr
Revue — „Wien und die Wiener“
30 Bilder voll Humor, Laune, Tanz und wunderbarer Ausstattung — Sichern Sie sich rechtzeitig Eintrittskarten in den bekannten Vorverkaufsstellen.

Wer zur Arbeit geht und eine pünktliche Uhr haben will, kauft Sie beim Hochmann.
H. Engelberg
Uhrmacher, Kaiserstr. 28
Besichtigen Sie meine Schaufenster, und Sie staunen über die billigen Preise.
Klubmöbel
einzelne sowie Garnituren erhalten Sie preiswert
Polstermöbelwerkst. Kammerer Erbprinzenstraße 26.

Kirchenschule oder Volksschule
Ein Kampf gegen den Reichsschulgesetzentwurf der Rechtskoalition
VON HEINRICH SCHULZ
Herausgegeben vom Parteivorstand der S. P. D. Deutschlands
PREIS 1 MARK
Zu beziehen durch:
Volksbuchhandlung Karlsruhe
Waldstraße 28 — Telefon 7022

Pfannkuch
Nüsse und Lebkuchen
Rumänische Walnüsse Pfd. 50 Pfg.
Extra große franz. Walnüsse Pfd. 95 Pfg.
Haselnüsse Pfd. 90 Pfg.
Lebkuchen-Herzen St. 5, 10, 15 Pfg.
Die echten Häberlein in Bouteillen und Geschenkboxen
5% Rabatt
Verlangen Sie Rabattmarken!
Pfannkuch

Pädagogium Neuenheim-Heidelberg
Gymnas u. Realklassen: Sexta bis Reifeprüfung Sport Gute Verpflegung
Ettlinger Anzeigen.
Auf die Festtage
empfehle ich meiner wertten Kundenschaft:
prima Rastfleisch . . . Pfd. 0.90
Rindfleisch 1.20
Kalbfleisch 1.40
Schweinefleisch 1.00
Schinken, roh 2.00
" getocht 2.40
Schinkenwurst 1.40
Prekstopf 1.40
Jungenwurst 1.40
Frankfurter Leberwurst 1.40
Türinger Griebenwurst 1.20
Fleischwurst 1.00
Hausmacher Leber- und Griebenwurst 0.80
Schwarteuagen, weiß u. rot 1.00
Gute Bezugsquelle für Wirte und Wiederverkäufer.
Meggerei Otto Raft, Ettlingen
Durlacherstraße 6, 1699

Pfannkuch
Wir empfehlen
ZUM FEST

Weißweine
Tischwein, weiß Fl. 0.90
Oberhaardter 1.05
Frankweiler 1.10
Ebenhöbener 1.15
Markgräfler 1.15
Obermoster 1.30
Dürkheimer Bann 1.60
Trabener Würzgarten 1.70
Deidesh. Letten 1.90
Nerziger Würzgarten 1.90
Rotweine
Tischwein, rot Fl. 0.90
Dürkheimer 1.00
Dürkheim-Feuerberg 1.20
Rouffillon 1.30
Esparon 1.50
Ingelheimer, rot 1.50
Medoc 1.90
Südweine
Malaga 1/2 Flasche 1.25
Malaga 1/2 Fl. 0.75
Malaga, feinst. alter 1/2 Fl. 1.70
Malaga, feinst. alter 1/2 Fl. 1.00
Malaga, gold extra 1/2 Fl. 2.10
Malaga, gold extra 1/2 Fl. 1.20
Die Preise verstehen sich ohne Glas. Flaschenband 10 Pfg.
Präsent-Körbe
in allen Preislagen 9143
5% Rabatt Verlangen Sie Rabattmarken

Pfannkuch

Badische Lichtspiele
Konzerthaus
1. und 2. Feiertag nur 4 Uhr nachmittags
Dienstag, den 27. Dezember bis Freitag, den 30. Dezember
nur 8.15 Uhr abends 9148

Mein Leopold
Ein Lebensbild aus dem alten Berlin von Adolf L'Arronge
Hansstadt Bremen
Im Klepperboot auf dem Inn quer durch Tirol
Dienstag, 27. bis Freitag, 30. Dez. nur 5 Uhr nachmittags
Märchen-Filme
Hänsel und Gretel
und
Elfenzauber
Musikbegleitung: Polizeikapelle
Kartenvorverkauf: Musikhaus Fritz Möller, Kaiserstraße und Büro Belertheimer Allee 10
Preise und Ermäßigungen wie üblich
Ermäßigte Abonnementheftchen mit 5 oder 10 Einlaßkarten sind ein willkommenes Geschenk für jung u alt

Dankfagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie die zahlreiche Beteiligung zur letzten Ruhefeier unserer lieben Mutter
Berta Wurm geb. Schütter
sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.
Es ist uns ein Trost zu sehen, wie unsere liebe Mutter Liebe und Ehrung erfahren hat. Besonders danken wir dem Herrn Stadtpfarrer Kemmer, dem Kirchenchor der Neu-Erlstadt, sowie unserem lieben Onkel für seinen Rat und am Grabe Karlruhe, 22. Dezember 1927.
Friedrich Wurm u. Kinder.

Verlobten
und Interessenten empfiehlt sich
Möbelhaus Brüder W. Bär
Karlsruhe, Kaiserstraße 111
Eingang Adlerstraße 9175

Dem Herrn für den Weihnachtstisch!
bringe ich mein reichhaltig sortiertes Lager erstklassiger Qualitätsmarken zu äußerst günstiger Gelegenheit, billigen Preisen in
Zigaretten Zigarren Tabaken
sowie meine große Auswahl in Weißbrotbäckerei zu 10, 20, 50 und 100 Stück in empfehlende Erinnerung
Gustav Kirchenbauer
Zigarrengeschäft
Nur Waldstraße 17
auf der Seite der Beamtenbank

Sämtliche **Farben, Lacke etc.**
gebrauchsfertig
für Anstriche aller Art
vorteilhaft in Farbenhaus Hansen
Waldstr. 15, b Colosseum

Arbeiter, Angestellte u. Beamte
sollen sich nach den Vorschriften des Gewerkschafts-Kongresses des Reiches, des Allgemeinen Deutschen Arbeiterbundes u. der Gewerkschaftstage nur bei den eigenen Unternehmen der
Volkshilfe
Anstalt erteilt begn. Material befindet sich in der Reichsbankstraße 15, Karlsruhe, Schützenstraße 18, über der Vorland der Volkshilfe in Hamburg b. An der Allee 58/59

DURLACH
Metzgerei u. Feinwurstlerei
Kilsheimer
Karlsruher Allee 7
empfiehlt für Weihnachten und Neujahr
sämtliche
Fleisch- u. Wurstwaren
zu billigsten Preisen

Konsumverein Durlach und Umgegend
Eingetragene Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht
Mitglieder!
deckt Eueren Weihnachts-Einkauf, insbesondere in
Weiß- u. Rotwein
Malaga
Kirsch- u. Zwetschgenwasser
Weinbrand
Weinbrand-Verschnitt
Apfel — Lebkuchen
sowie alle sonstigen Weihnachts-Artikel in Eurem eigenen Geschäft. Ihr kauft dort am preiswertesten!
Der Vorstand. 9171

Pfannkuch
Für den
Christbaum:
Seenhaar Karton 15 Pfg.
Herzenhalter 3 Stück 20 Pfg.
Baumherzen weiß und farbig Karaffin und Wachstompotion Landgezeugen 9147
5% Rabatt
Sammeln Sie an ere Rabattmarken
Pfannkuch

Gesucht
wird auf 1. Januar 1928
abhängiges
Mädchen
zur Führung d. Haushalts
zu tragen nachmittags
ab 3 Uhr bei E. Stoll,
Kriegsstr. 60. 9166

Barock- u. Ringel-
Sprechapparate,
Grammophon-Platte
mit 16- u. 20-
Schallplatten, sämtliche
Ergänzungs- u. Reparatur-
arbeiten billig angefertigt
Günst. Zahlungsbeding.
Wahmisch-Fabrik ad. Markt
Dr. Köhler, Durlach-Str.

Pfannkuch
Süßfrüchte
Spanische Orangen
3 Stück 20 Pfg.
10 Stück 65 Pfg.
3 Stück 25 Pfg.
10 Stück 80 Pfg.
3 Stück 30 Pfg.
10 Stück 95 Pfg.
Mandarinen
10 Stück 58 Pfg.
10 Stück 75 Pfg.
10 Stück 95 Pfg.
10 Stück 1.15
Datteln und Feigen
offen u. in Packung
5% Rabatt
Sparen Sie durch unsere Rabattmarken
Pfannkuch